

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

103 (5.5.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7194-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3902; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1963, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2365 — Ercheinert täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — B 3

Ein alarmierender Bericht aus Bonn

Hilferuf für 13 Millionen Ostdeutsche Lebensmittel-Versorgung der Sowjetzone vor dem vollen Zusammenbruch

BONN (EB) — Westdeutsche Ernährungsfachleute haben errechnet, daß mindestens 13 Millionen Mitteldeutsche angesichts des Zusammenbruchs der Lebensmittelversorgung in der Sowjetzone der wirklichen nackten Not des Hungers ausgesetzt sein würden, wenn ihnen nicht von außen Hilfe und Unterstützung zuteil werden sollte, heißt es in einem alarmierenden Bericht des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, der sich auf Grund eines SPD-Antrages mit der gegenwärtigen Situation in der Sowjetzone beschäftigt und der am Montag in Bonn veröffentlicht wurde.

Der Bericht stellt fest, daß die Bolschewisierung Mitteldeutschlands nunmehr ein Stadium erreicht habe, in dem die Zerstörung der bauerlichen Kernsubstanz des Volkes beginne. Die Folgen der Zwangs Kollektivierung und der Massenflucht, denen man auch durch den Zwangseinsatz von städtischen Arbeitskräften nicht habe entgegenwirken können, hätten zum vollen Zusammenbruch der sowjetzonalen Versorgung geführt, was wiederum den Zwangszug von Rationierungskarten für mindestens anderthalb Millionen Menschen allein in der Zone ausgelöst habe. Bei keinem Grundnahrungsmittel sei mehr der Anschluß an die neue Ernte gesichert. Es fehlen 500 000 bis 600 000 t Brotgetreide, über eine Million t Kartoffeln, 60 000 t Lebewiech, 98 000 t Zucker und weit über 500 000 t Gemüse. Die Markenbelieferung mit Margarine ist überhaupt in Frage gestellt, Butter gibt es nur noch für Kinder, Schwerarbeiter und einige bevorzugte Schichten.

Eine wirkungsvolle Lebensmittelhilfe von außen müßte sich vor allem auf die Versorgung mit Fett, Fleisch und Kartoffeln erstrecken und würde monatlich 6400 t Fett (Margarine), 6400 t Büchsenfleisch und 64 000 t Kartoffeln ausmachen, heißt es in dem Bericht. Davon würde der Sowjetzonenbevölkerung je Kopf monatlich zusätzlich je 500 g Margarine und Büchsenfleisch sowie 5 kg Kartoffeln zugeteilt werden können, wobei man eine Grundzuteilung von 900 g Fett und

1350 g Fleisch angenommen hat. Die notwendigen Vorräte stehen in der Bundesrepublik ausreichend zur Verfügung. Der finanzielle Aufwand für diese Hilfsaktion würde 46 328 000 DM ausmachen.

In der Reihe der Möglichkeiten für eine solche Hilfsaktion wurde der Weg des Interzonenhandels von den Sachverständigen am ungünstigsten beurteilt, weil der Widerstand der Sowjetzonenverwaltung zu groß sein würde. Im Ausschuß ist vorgeschlagen worden, die bereits vorgesehenen Lebensmittellieferungen durchzuführen und um 30 Millionen DM für zusätzliche Lebensmittellieferungen zu erhöhen. Ebenso soll die Frage besonderer Warenkredite für Lebensmittellieferungen geprüft werden, wobei bei einem Scheitern diesbezüglicher Verhandlungen die Schuld eindeutig den derzeitigen Machhabern Mitteldeutschlands zur Last zu legen wäre.

Als ein vorzügliches Hilfsmittel bezeichnet der Ausschuß die Versendung von Lebensmittelpaketen von privater westdeutscher Seite an Angehörige oder Freunde in Mitteldeutschland. Diese Sendungen würden zur Zeit noch am wenigsten durch die Sowjetzonenbehörden behindert, so daß hier die Chance einer echten Hilfe gegeben sei. Außerdem regt der Ausschuß an, daß nichts unterlassen werden sollte, um die Wiederaufnahme der durch Pankow unmöglich gemachten Hilfstätigkeit der Wohlfahrtsorganisationen und konfessionellen karitativen Verbände Westdeutschlands zu ermöglichen.

Wieder starker Flüchtlingsstrom
Der Zustrom von Flüchtlingen aus der Sowjetzone und Ostberlin nach Westberlin, der in den letzten Wochen spürbar zurückgegangen war, ist zum Wochenbeginn wieder stark angestiegen. Über 2000 Flüchtlinge meldeten sich im Laufe des Montag bei den Flüchtlingsstellen des Berliner Senats. Unter den neu angekommenen Flüchtlingen sind vor allem solche, die durch Entzug der Lebensmittelkarten betroffen wurden.

Starke Wahlenthaltung in Tunis

Lage weiterhin stark angespannt / Neodestour-Parole wurde befolgt

PARIS. (dpa) — In Tunis wurde am Montagmorgen der in der vergangenen Woche einem Attentat zum Opfer gefallene frankreichfreundliche Besitzer der arabischen Tageszeitung „En Nodah“, Kastally, beigezsetzt. Die Lage in Tunis wurde auch am Montag als außerordentlich gespannt bezeichnet. Auch zwischen dem Bey von Tunis und dem Generalpräsidenten hat sich die ohnehin prekäre Lage noch weiter verschärft.

Bei den Gemeindevahlen am Sonntag in Französisch-Nordafrika erzielte in Tunis die Neo-Destour-Partei einen eindeutigen Erfolg. Sie hatte den Wählern empfohlen, sich zwar

in die Wahllisten eintragen zu lassen, sich aber bei den Wahlen der Stimme zu enthalten. In der Stadt Tunis gingen in der Tat nur 8,8 Prozent der in die Listen eingetragenen Wähler auch wirklich zu den Urnen. Gewählt wurde in etwa der Hälfte von 64 großen Gemeinden. In der anderen Hälfte wird am 10. Mai gewählt. In den im Landesinnern gelegenen Gemeinden sollen sich 45 bis 60 Prozent der wahlberechtigten Tunesier ebenfalls der Stimme enthalten haben. Von den französischen Wählern in der Stadt Tunis blieben dagegen nur etwa 25 Prozent den Urnen fern. Die Aufteilung der Sitze in den Gemeindeparslamenten zwischen Franzosen und Tunesiern ist durch Verordnung festgelegt.

Neue Stimmengewinne der Sozialisten

Zweite Runde der französischen Gemeindevahlen / Erstes Ergebnis bestätigt

PARIS (dpa) — Beim zweiten Wahlgang der französischen Kommunalwahlen, der am Sonntag in den Gemeinden mit weniger als 9000 Einwohnern stattfand, hat sich im wesentlichen die Tendenz des ersten Wahlsontags bestätigt. Am Sonntag wurden die Stichwahlen zwischen Listen durchgeführt, von denen im ersten Wahlgang keine eine absolute Mehrheit erzielen konnte. Ein genaues Ergebnis ist erst in einigen Tagen zu erwarten. Nach dem am Montag vorliegenden Bericht wählte die Landbevölkerung traditionsgemäß konservativ (von den Radikalsozialisten bis zu den Unabhängigen). Daneben vermochten die Sozialisten vor allem in den Landgemeinden des südlichen Frankreichs, wo sie in einzelnen Departements immer sehr stark waren, beträchtliche Stimmengewinne zu erzielen. In einzelnen Departements, vor allen Dingen südlich der Loire, sind

dagegen die Gaullisten fast völlig verschwunden, während die Kommunisten auf dem flachen Lande, trotz allen Werbens um die Kleinbauern und die Landarbeiter, ohnehin niemals sehr stark waren.

Auftakt zu britischen Gemeindevahlen

LONDON (dpa) — In einhundert ländlichen Bezirken wurden am Montag die britischen Gemeindevahlen eingeleitet, die sich über die ganze Woche erstrecken werden. Den Höhepunkt bilden am Donnerstag die Wahlen für die Vertretungen der 28 Londoner Stadtgemeinden. Diese Londoner Wahlen sind die ersten seit vier Jahren. Rund ein Drittel der Stadtratvertreter werden neu besetzt. 17 der 28 Londoner Stadtparlamente werden von Labour kontrolliert.

Schießerei an der Berliner Zonengrenze

„Kampf“ um einen durchgebrochenen Flüchtlingslastwagen

BERLIN (dpa). In der Nacht zum Montag kam es an der Grenze zwischen dem amerikanischen Sektor und der Sowjetzone zu einem Zwischenfall, bei dem sowjetische Soldaten und Volkspolizisten Sowjetzonenflüchtlinge und ein Einsatzkommando der Westberliner Schutzpolizei unter Feuer nahmen. Ein Fuhrunternehmer aus Thüringen wollte mit seinem Pünfionner Lastwagen und Anhänger in einer Schneise östlich des Kirchhainer Damms in Lichtenrade über die Grenze nach Westberlin flüchten. Er versuchte mit dem Lastzug die Sperre zu durchbrechen, blieb aber mitten auf der Grenze liegen. Das Lastauto stand bereits im amerikanischen Sektor, während sich der Anhänger noch auf Sowjetzonengebiet befand. Als die Flüchtlinge versuchten, den Anhänger abzukoppeln wur-

den sie von sowjetischen Grenzposten und Volkspolizisten unter Feuer genommen. Auch ein Einsatzkommando der Westberliner Schutzpolizei, das von Westberlinern alarmiert worden war, mußte in Deckung gehen. Nach längerer Zeit traf auch die amerikanische Militärpolizei ein, die aber nicht eingriff. Die Westberliner Feuerwehr, die den Lastzug abschleppen wollte, mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen. Volkspolizei schleppte schließlich den Lastzug durch vier Traktoren in die Sowjetzone zurück. Bei der Schießerei ist niemand verletzt worden. Die Westberliner Polizei hat nicht zurückgeschossen, da sich die Flüchtlinge, der Fuhrunternehmer und sein Buchhalter, nach Westberlin in Sicherheit bringen konnten.

UN-Kommission schlägt Pakistan vor

PANMUNJON. (dpa.) — Die UN-Delegation schlug bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon am Montag Pakistan als Gewahrsamsmacht für die Kriegsgefangenen vor, die nicht heimkehren wollen. Die kommunistischen Delegierten nahmen zu dem Vorschlag noch nicht Stellung, sondern ersuchten um Verlagerung der Sitzung auf Dienstag.

Premierminister Churchill erklärte am Montag im Unterhaus in London, die britische Regierung wäre erfreut, wenn Indien oder Pakistan die Rolle des neutralen Staates zur Regelung der Kriegsgefangenenfrage in Korea übernehmen würden.

Dienstag wieder Viermächtebesprechungen in Berlin

BERLIN. (dpa.) — Die Berliner Viermächtebesprechungen über Fragen der Luftsicherheit werden am Dienstag im französischen Hauptquartier in Westberlin fortgesetzt. Den Vorsitz übernimmt diesmal der Leiter der französischen Delegation, General Jouhaud. Die letzte Konferenz fand am 17. April im amerikanischen Hauptquartier in Berlin statt. Ueber ihr Ergebnis wurden damals keine Mitteilungen gemacht. Die Konferenz am Dienstag ist die vierte Besprechung der Vertreter der vier Besatzungsmächte über Luftsicherheitsfragen.

Lohnkampf in Schweden hat begonnen

STOCKHOLM. (dpa.) — Im Schweden begann am Montag ein Streik in der Lebensmittelindustrie mit der Arbeitsniederlegung in der Mehrzahl der Schlachthäuser. Er wird von Arbeitgeberseite mit einer Aussperrung in einer Reihe von Zweigen der Lebensmittelindustrie — darunter Fleisch-, Wurst-, Margarine-, Frucht und Gemüsekonservenfabriken, Mühlen und Schokoladefabriken beantwortet. Am Dienstag soll die Aussperrung auf Bäckereien, Konditoreien und Hefefabriken ausgedehnt werden. Der Lohnkampf der Lebensmittelindustrie droht sich zum schwersten Arbeitskonflikt zu entwickeln, der die schwedische Wirtschaft seit langen Jahren betroffen hat. Nach schwedischem Arbeitsrecht ist die Klärung der Tariffragen in erster Linie Sache der Arbeitsvertragsparteien. Von dieser Seite haben sich keine neuen Anzeichen für eine Entspannung ergeben. Die Arbeitgebervereinigung erklärt, daß sie eine Lohnerhöhung ablehnt. Der Verband der Lebensmittelarbeiter kündigt zum 11. Mai die Ausdehnung des Streiks auf weitere Betriebsgruppen als Kampfmaßnahme gegen die Aussperrungen an. Die Landesorganisation der schwedischen Gewerkschaften hat am Montagmorgen beschlossen, sich mit dem Lebensmittelarbeiterverband solidarisch zu erklären.

Kurze Berichte aus aller Welt

Bevan fordert Neuwahlen

Bevan verlangte am Montag in einer Rede vor hunderttausend schottischen Bergarbeitern in Edinburgh baldige Neuwahlen, um dem britischen Volk Gelegenheit zu einer Entscheidung über die Regierung zu geben, die es wünsche.

Montblanc-Tunnel-Konferenz in Rom

In Rom begann am Montag eine Konferenz, in der über den Bau des geplanten Montblanc-Tunnels entschieden werden soll. Delegierte aus Italien, Frankreich und der Schweiz nahmen teil.

Weltgesundheitsorganisation tagt in Genf

Die Weltgesundheitsorganisation wird am Dienstag im Genfer Völkerbundpalast zu ihrer sechsten Weltversammlung zusammentreten. An der Tagung nehmen Vertreter von 43 Mitgliedstaaten teil.

Aktionskomitee heimatvertriebener Abgeordneter

Die heimatvertriebenen Bundestagsabgeordneten haben in einer interfraktionellen Sitzung beschlossen, die Abgeordneten Schütz (CSU), Reitzner (SPD) und de Vries (FDP) als eine Art Aktionskomitee mit der Aufgabe zu betrauen, von sich aus zu überprüfen, in welchen akuten Fällen eine Sitzung der heimatvertriebenen Abgeordneten zur Beratung heimatpolitischer Angelegenheiten zweckdienlich sein würde, um so eine engere Zusammenarbeit zu gewährleisten.

43 Leichen aus abgestürztem Flugzeug geborgen

Die Leichen aller 43 Insassen des britischen Düsenverkehrsflugzeuges vom Typ „Comet“, das am Samstag in der Nähe von Kalkutta abstürzte, sind nach Meldung des Senders Neu Delhi bis Montag geborgen worden.

Neue Präsidenten der Eisenbahndirektionen

Karlsruhe und Stuttgart bestätigt

Die neuen Präsidenten der Bundesbahndirektion Karlsruhe, Dipl.-Ing. Hermann Strobe, und der Bundesbahndirektion Stuttgart, Kurt Hagner, die am 3. März durch den Verwaltungsrat der Deutschen Bundesbahn gewählt wurden, sind nunmehr durch das Bundesverkehrsministerium bestätigt worden. Die Stelle des Vizepräsidenten der Bundesbahndirektion Karlsruhe wird der bisherige Abteilungsleiter bei der ED Karlsruhe, Arthur Klie, übernehmen.

Auch CSR verkündet Amnestie

Die tschechoslowakische Regierung hat, wie der Sender Prag am Montag bekanntgab, eine Amnestie erlassen, unter die vor allem Jugendliche, die weniger als zwei Jahre Gefängnis und Erwachsene, die weniger als ein Jahr Gefängnis zu verbüßen haben, fallen werden. Die Sowjetunion hatte am 28. März nach dem Tode Stalins einen Amnestie-Erlass herausgegeben. Eine Woche später schloß sich Rumänien dem sowjetischen Beispiel an.

Angriff auf Luang Prabang aufgeschoben

Neue Stoßrichtung der Vietminh-Verbände in Laos

PARIS. (dpa) — Der erwartete Großangriff in Laos, der um Luang Prabang die Residenzstadt des Königs von Laos, konzentrierten Vietminh-Bataillone hat noch nicht eingesetzt. Nach den letzten Berichten haben die Vietminh-Verbände in Laos den französischen Stützpunkt Tha Thom etwa fünfzig Kilometer südöstlich der Oelkrugenebene überrannt und verlagern die Richtung ihres Vorstoßes nach Süden, wie am Montag in der Verwaltungshauptstadt des Landes, Vientiane, amtlich mitgeteilt wurde. Militärische Beobachter ziehen die Möglichkeit in Betracht, daß die Vietminh-Streitkräfte auf die Eroberung von ganz Laos ausgehen könnten, nachdem sie ihre Operationen bisher auf Nordlaos beschränkten und stellenweise in Richtung auf Siam vorrückten.

Der siamesische Ministerpräsident Luang Phibul Songgram will am Donnerstag das siamesisch-laotische Grenzgebiet besichtigen. Premierminister Churchill drückte am Montag im Unterhaus die Besorgnis der britischen Regierung über die Lage in Indochina aus. Großbritannien stehe in enger Verbindung mit den Regierungen, die am stärksten an der Situation in Laos interessiert seien. Er halte die Einberufung einer besonderen Konferenz jedoch nicht für nutzbringend. Die

Erklärung Churchills wurde in diplomatischen Kreisen als Ablehnung des an Großbritannien gerichteten französischen Ersuchens um Lieferung von Transportflugzeugen für die französischen Unions-Streitkräfte in Indochina aufgefaßt.

Spidel erfährt keine Atomgeheimnisse

LONDON. (dpa.) — Premierminister Churchill teilte am Montag auf eine Labour-Anfrage im Unterhaus mit, daß die in Großbritannien weilende EVG-Delegation, der als deutscher Vertreter der ehemalige General Spidel angehört, nicht in Atomgeheimnisse und in eine Reihe anderer noch geheimer militärischer Forschungsgebiete eingeweiht wird.

Früherer persischer Innenminister ins Parlament geflüchtet

TEHERAN. (dpa.) — Der frühere persische Innenminister, General Fazulla Zabedi, der von der Regierung beschuldigt wird, sich an der Ermordung des Teheraner Polizeichefs Brigadegeneral Afshartooos an einer Verschwörung zum Sturz Ministerpräsident Mossadeqs beteiligt zu haben, suchte am Montag im Parlamentsgebäude Zuflucht. Der Teheraner Militärgouverneur hatte befohlen, daß Zabedi verhaftet werden soll.

Politik mit dem Brecheisen?

Von Theo Jost

Die Diskussion um das weitere Schicksal der Bonner Verträge ist durch die Gespräche, die der Bundeskanzler in den letzten Tagen mit dem niedersächsischen FDP-Vorsitzenden Arthur Stegner und dem schleswig-holsteinischen Minister und BHE-Vorsitzenden Waldemar Kraft geführt hat — und die nunmehr bestätigt worden sind — restlos auf einer schiefen und sehr gefährlichen Ebene gelandet. Die Bemühungen des Bundeskanzlers gehen dahin, über den Sturz einer Landesregierung hinweg zu einer Mehrheit im Bundesrat zu gelangen. Dieser offene Versuch des Bundeskanzlers, eine Landesregierung aus bundespolitischen Gründen zu stürzen, ist ein unerhörter Vorgang in der Geschichte der demokratischen Staaten, den anscheinend ein Großteil der deutschen Presse stillschweigend hinzunehmen gedenkt. Die Politik der Gleichschaltung soll hier fröhliche Urständ feiern! Hier gilt es, den Anfängen zu wehren, auch wenn diese Angelegenheit in erster Linie eine Sache der Niedersachsen selbst sein mag.

Das Objekt, das sich der Bundeskanzler zur Erreichung einer nachträglichen Mehrheit im Bundesrat ausgesucht hat, ist auch in einer anderen Beziehung innen- und außenpolitisch äußerst gefährlich, weil hier eine durch die Aufstellung ehemaliger SRP-Mandate entstandene Verschiebung der Stärkeverhältnisse im niedersächsischen Landtag die Grundlage für die schicksalhafte Entscheidung über die Bonner Verträge abgeben soll.

Die niedersächsische Regierungskoalition verfügte vor dem SRP-Verbot über eine eindeutige Mehrheit von SPD, BHE und Zentrum. Bis zur Auflösung der SRP hatten die dortigen Oppositionsparteien, CDU, DP und FDP keine Chance, der SPD als weitaus stärkster Partei des Landes den berechtigten Anspruch auf die Führung zu nehmen, ohne sich der auch von der Opposition verpönten SRP zu bedienen. Durch den Spruch von Karlsruhe sind von den ursprünglich ungültig gewordenen 16 SRP-Mandaten 13 Mandate durch ein Landesgesetz neu verteilt worden, da das Urteil des Bundesverfassungsgerichts keine andere Möglichkeit offen ließ. Diese 13 Mandate aus den für ungültig erklärten SRP-Stimmen der letzten Landtagswahl wurden dann auch wie folgt verteilt: die Niederdeutsche Union (NU), bestehend aus der DP und CDU, war mit fünf neuen Mandaten Hauptbesitzer des SRP-Nachlasses, der BHE bekam vier, die FDP zwei, das Zentrum und sogar die KP bekamen je ein Mandat. Die SPD erhielt auf dem Verrechnungsweg kein Mandat, weil sie seinerzeit alle Mandate im direkten Wahlgang gewonnen hatte.

Durch diese Verteilung der SRP-Mandate an hoffähige Parteien besteht nun plötzlich die Möglichkeit, infolge der Schlüsselstellung des BHE, das zu verwirklichen, was vorher in einem niedersächsischen Landtag mit SRP-Abgeordneten nicht möglich war. Würde Dr. Adenauers Absicht gelingen, den BHE aus der jetzigen Regierung in Hannover herauszubrechen, die dortige Kabinettsmehrheit der SPD auszuschalten, um eine Mehrheit im Bundesrat zu erhalten, so würde dies praktisch bedeuten, daß die für ungültig erklärten SRP-Stimmen in Niedersachsen die Entscheidung über die Annahme der Westverträge im Bundesrat fällen würden. Dieser politische Leichtsinns würde damit zu einem politischen Skandal erster Ordnung werden, gegen den sich alle Deutschen, die sich noch ein Gefühl für politische und demokratische Sauberkeit bewahrt haben, mit aller Macht entgegenstemmen sollten. Auch das Ausland als Vertragspartner Dr. Adenauers möge aus diesen unmöglichen Winkelzügen der Bonner Regierungsparteien den politischen Wert einer

Kraft über seine Gespräche mit Adenauer

Kraft: Kabinettsumbildung in Niedersachsen „zur Zeit“ nicht erwogen

KIEL/HANNOVER/BONN (dpa). — Der Bundesvorsitzende des Gesamtdeutschen Blocks (BHE), Waldemar Kraft, erklärte am Montag vor der Presse in Kiel zu einer möglichen Kabinettsumbildung in Niedersachsen, diese Frage sei „von seiner Partei weder aufgeworfen noch aufgenommen worden“. Eine derartige Umbildung der Regierungskoalition werde „zur Zeit nicht erwogen“. Außerdem sei sie auch keine Angelegenheit des BHE auf Bundesbasis, sondern des niedersächsischen BHE-Landesverbandes. Kraft bestätigte ferner, daß er verschiedene Besprechungen mit führenden Politikern hatte, um die politische Situation zu klären, die durch die Behandlung der deutsch-alliierten Vertragswerke im Bundesrat entstanden ist. Kraft will diese Besprechungen fortsetzen. Er lehnte es jedoch ab, seine Gesprächspartner zu nennen. Der Bundesvorsitzende des BHE hatte sich am Sonntag in Hannover, wie dpa meldet, über die politischen Verhältnisse in Niedersachsen unterrichtet und dabei dem zweiten Vorsitzenden des BHE-Landesverbandes Niedersachsen, Kurt Fischer, und dem BHE-Fraktionsvorsitzenden im niedersächsischen Landtag, Horst Haasler, über seine Besprechungen mit Bundeskanzler Dr. Adenauer berichtet. Fischer teilte am Montag mit, daß die Besprechungen, an denen auch die BHE-Minister Hermann Ahrens und Erich Schellhaus teilnahmen, nur im engsten Kreis stattgefunden hätten.

Dreistündige Koalitionsbesprechung bei Adenauer

Ein größerer Kreis von Vertretern der drei Koalitionsparteien besprach am Montag in Bonn mit Bundeskanzler Dr. Adenauer, wie be-

kannt gegeben wurde, „allgemeine koalitionspolitische Fragen“. Wie der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, Dr. Heinrich von Brentano, anschließend sagte, ist nunmehr die überwiegende Mehrheit der Besprechungsteilnehmer der Überzeugung, daß sich der Bundesrat doch noch einmal mit den außenpolitischen Verträgen befassen und „ihnen zustimmen wird“. Mit dieser Überzeugung sei jedoch nicht gesagt, so sagte von Brentano, „daß die Koalition ihren Standpunkt aufgeben habe, wonach die beiden Hauptvertragswerke nicht der Zustimmung des Bundesrates bedürfen“. Eine Entscheidung über die Frage der weiteren Behandlung der außenpolitischen Verträge sei auf der Sitzung nicht gefallen.

Wie Dr. von Brentano sagte, seien „Fragen der Landespolitik nicht eingehend und über das hinaus besprochen worden, was in der Öffentlichkeit bereits bekannt geworden sei“. Der niedersächsische Landesvorsitzende der FDP, Arthur Stegner, hat als Vertreter der FDP-Bundestagsfraktion an der Besprechung teilgenommen.

Gemeindeeigentums-Gesetz der SPD fertiggestellt

BONN (EB) — Der Wirtschaftspolitische Ausschuß beim Parteivorstand der SPD hat auf einer Wochenensitzung die Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes zur Ueberführung der Grundstoffindustrien (Kohle, Eisen und Stahl) in Gemeineigentum beendet. Das Beratungsergebnis wird dem Parteivorstand der SPD in dessen nächster Sitzung, die am 9. Mai in Frankfurt/Main stattfindet, zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

„Am Vorschlag des Bundesrats festhalten“

Der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Lausen zur Vertragssituation

STUTT GART (EB). Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Verfassunggebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg, der Abg. Lausen, erklärte am Montag vor den Stuttgarter Delegierten der SPD, daß es dem objektiven Betrachter unverständlich erscheinen müsse, weshalb der Versuch des Landes Baden-Württemberg, in der Frage der Verträge einen dritten Weg zu beschreiten, eine „Todsünde“ sein müsse. Dieser dritte Weg sei nicht neu. Der Bundesrat habe schon vor einem Jahr den Standpunkt vertreten, daß die Verträge zuerst auf ihre Verfassungsmäßigkeit geprüft werden müßten, ehe materiell darüber entschieden werde. Die Konstruktion des Bundesrates möge richtig oder falsch sein, sie bestehe nun einmal und den Ländern stünden Rechte zu, Einfluß auf die Bundespolitik zu nehmen. Dr. Adenauer sei gewiß davon überzeugt, daß die Verträge dem Grundgesetz widersprächen. Nur so könne sein Widerstreben gegen ein Rechtsgutachten verstanden werden. In Washington habe er behauptet, der Bundesrat werde für

die Verträge stimmen. Er habe dies getan, um sich als zuverlässiger Partner darzustellen. Wenn ein Bundesrat materiell über diese Verträge entscheide, obwohl seine Mitglieder überwiegend überzeugt seien, daß sie dem Grundgesetz widersprächen, so würde diese Körperschaft an der Mäßigung des Rechts mit beitragen. Aus diesem Grunde sei die Auffassung des Bundesrats vom Juni 1952 richtig. Dr. Adenauer kenne diese Bedenken alle. Er wünsche jetzt aber den politischen Erfolg um jeden Preis. Es komme ihm darauf an, bei dieser Gelegenheit die Regierungen in Niedersachsen u. Baden-Württemberg gleichschalten. Gleichschaltung aber sei handfester Zentralismus. Die CDU sei einmal zu einem Kreuzzug gegen den Zentralismus ausgezogen. Sie bewiese heute, daß es ihr damit nicht ernst gewesen sei.

Eisenhower tagt mit USA-Gouverneuren

WASHINGTON (dpa) — 45 der 48 amerikanischen Staatsgouverneure sind am Montag in Washington zu einer zweitägigen Konferenz über „Frieden und Sicherheit“ zusammengetreten. Präsident Eisenhower beriet am ersten Sitzungstag mit ihnen über die Gefahren, die sich aus der internationalen Lage für die Sicherheit der USA ergeben. Zum erstenmal in der Geschichte der USA hat damit ein Präsident mit den Staatsgouverneuren eine außenpolitische Konferenz abgehalten. Außenminister Dulles wird die Gouverneure im Verlauf der Konferenz über außenpolitische Fragen unterrichten, der stellvertretende Verteidigungsminister Keyes über Verteidigungsplanung, Generalstaatsanwalt Brownell über innere Sicherheit und Heeresstabschef Collins über die militärische Lage.

Lange bei Heuss und Ollenauer

BONN. (dpa.) — Der norwegische Außenminister Halvard Lange, der am Montag seinen Deutschlandbesuch abschloß, wurde am Montagmittag von Bundespräsident Heuss empfangen. Der norwegische Außenminister empfing am Montagmorgen in Bad Godesberg den Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenauer. An der informellen Begegnung im Hause des norwegischen Gesandten nahmen auch die SPD-Bundestagsabgeordneten Erwin Schoettle, Carlo Schmid, Willi Brandt und Herbert Wehner teil. Der Außenminister, der der norwegischen Arbeiterpartei angehört, und der Vorsitzende der SPD sind seit Jahren befreundet. Halvard Lange hatte sich am Montagvormittag in das „Goldene Buch“ der Stadt Bonn eingetragen.

DAG gegen unsaubere Propagandamethoden

STUTT GART (EB) — Der Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg-Baden der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Max Erhardt, nahm am Montag in Stuttgart zu der bevorstehenden Wahl zur Vertreter-Versammlung der Angestellten-Versicherung Stellung. Diese Wahl sei eine rein sozialpolitische Entscheidung, sagte er im Hinblick darauf, daß die gewerkschaftliche Splittergruppe des DHV (früher Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband) den Wahlkampf mit politischen Verdächtigungen und Unterstellungen führt. Es handle sich um Wahlen zu Selbstverwaltungsorganen, die keinen Einfluß auf Fragen wie Leistungserhöhung etc. hätten. Sie könnten lediglich Empfehlungen an den Gesetzgeber leiten. Als Gegenwartsforderungen der DAG nannte Erhardt die Aufrechterhaltung der eigenen Angestelltenversicherung, die wieder bundeseinheitlich gemacht werden müsse, die Herausnahme der Handwerkerversorgung aus der Angestelltenversicherung und die Einführung von Hinterbliebenenrenten.

Wieder „Deutsches Eck“

MAINZ. (dpa.) — Das wiedererrichtete „Deutsches Eck“ am Zusammenfluß der Mosel und Rhein bei Koblenz wird am 18. Mai in Anwesenheit des Bundespräsidenten der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz hat jetzt auf dem Fundament ein Mahnmahl errichten lassen, das die Sehnsucht nach der Wiederherstellung der deutschen Einheit symbolisieren soll. Das neue „Deutsche Eck“ trägt an seinen Säulen jeweils das Wappen eines Bundeslandes, während an den Eckpfeilern die Namen der Länder und Provinzen angebracht wurden, die nach dem Krieg unter fremde Verwaltung gestellt wurden.

Kein Uniformverbot für Versammlungen

BONN (EB) — Der Bundestagsausschuß zum Schutze der Verfassung hat bei der Durchberatung des Regierungsentwurfes eines Versammlungsordnungsgesetzes das ursprünglich vorgesehene Verbot des Tragens von Uniformen oder Uniformstücken in Versammlungen gestrichen. Dem Versammlungsleiter ist in dem jetzt gedruckt vorliegenden revidierten Entwurf das Hausrecht übertragen worden, zu dessen Durchführung er sich ehrenamtlicher, unbewaffneter Ordner bedienen kann, die durch weiße Armbinden mit der Aufschrift „Ordner“ zu kennzeichnen sind und volljährig sein müssen. Bei öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel bedarf die Verwendung von Ordnern der polizeilichen Genehmigung. Neu festgelegt worden ist, daß Pressevertreter von Versammlungen nicht ausgeschlossen werden dürfen. Die Polizei kann Versammlungen u. a. nur auflösen, wenn sie einen gewalttätigen oder aufrührerischen Verlauf nehmen, wenn die Gefahr der Verletzung von Strafgesetzen besteht oder wenn der Versammlungsleiter Personen, die Waffen mit sich führen, nicht sofort ausschließt.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

56. Fortsetzung

Und dann werdet ihr einen furchtbaren Blitz sehen und ein Rauschen hören und dann ... nichts mehr ... gar nichts. Denn dann seid ihr nicht mehr ... Sie nicht, Herr Meyer, Sie auch nicht, Fräulein Schulze, und Sie, Herr Unteroffizier, der gerade den Krause „fertig-macht“. Sie auch nicht. Nur Asche wird sein ... schwarze Asche, die nicht mehr erkennen läßt, was einmal Mensch, Stein, Erde, Pflanze oder Tier gewesen ist.

Ja, so wird es sein. Denn das Leben der Filmdiva Kina Barozzi ist ja wichtiger, und was König Faruk an Aktbildern sammelte, erregt Herrn Meyer mehr als die Nachricht, daß man 100 Milliarden Elektronenvolt erzeugen kann.

Und keiner ist da, der aufschreit. „Warum?“ soll er schreien. „Die Waffen nieder!“

Es ist keiner da ... Wirklich keiner ... ? Und er muß laut schreien, denn die Türen und Wände in den Regierungspalästen aller Länder sind dick.

Aber auch sie werden zu Asche, wenn der neue Stern aus des Menschen Hand am Himmel zerplatzt.

Asche, aus der auch Gott kein Leben mehr zeugen kann ...

VI.
Die Uinta Mountains lagen hinter ihnen. An der Quelle des Bear Rivers rasteten sie und wuschen sich die wunden Füße. Noch wenige Kilometer durch die Wasatch Mountains, und sie mußten aus der Einsamkeit vergessener Landstriche herauskommen in die Nähe der kleinen Stadt Evanston ... in die Nähe der

Straße, die nach Salt Lake City führte ... hinein in das wiedergewonnene Leben.

Mabel stützte Ralf während der langsamen, schrittweisen Wanderung durch das Gebirge. Obwohl sie selbst zusammenbrechen konnte, riß sie sich empor und ertrug den schweren Arm auf ihrer Schulter, der sie fast zu Boden drückte.

Seit zwei Tagen wanderten sie. In diesen zwei Tagen erkannte Mabel, was eine Frau zu leisten vermag, wenn man ein Leben in ihre Hand legt.

Sie schleppte Dr. Bouth durch die Schluchten und Hohlwege, wusch sein schmerzverzerrtes Gesicht mit Wasser, wenn er nicht mehr gehen konnte und sie am Wegrand im Gras saßen, um neue Kraft zu sammeln. Sie lud das Gewicht seines Körpers auf sich, wenn sie ihn mehr trug als stützte und die Entfernung in die Freiheit mit jedem gestöhnten Schritt kürzer wurde. In der Nacht schliefen sie unter freiem Himmel, eng aneinandergeschmiegt, denn die Steine kühlen sich schnell ab und sind ein gefährliches Bett. Sie lagen unter den Decken, und während Dr. Bouth ermattet einschiel und im Schlaf träumte, lag Mabel Paerson noch lange wach und starrte über sich in den Sternenhimmel.

Die Sterne sollen weiterleuchten ... das habe ich Vater gesagt, als ich nach Los Alamos kam. Ob sie weiterleuchten? Ob unser Opfer, unser kleines, unbekanntes Schicksal am Rande dieser Welt nicht eine Warnung ist für die, die es miterleben und in ihren Händen den Schlüssel halten, der das Geheimnis des Ails aufschließt? Ob unsere Not anklagen wird? Ob Ralfs geschundener Körper, ob seine zerschobe-

sene Lunge nicht doch eine Wand ist, vor der der Eigennutz und der Wahn zerbricht?

Oder war alles umsonst? Alle Qual, alle Schmerzen, alle Angst, aller Glaube an das Bessere?

Sie versuchte, die Sterne über sich zu zählen. Je mehr sie hineinblickte in den nachtschwarzen Himmel, um so mehr Sterne lösten sich aus der Unendlichkeit des Raumes. Wie merkwürdig empfand sie, daß die Sterne immer ein Symbol sind. Die Fahne der Vereinigten Staaten besteht aus 48 Sternen ... Sterne hängen an den Christbäumen ... Sterne zeigen den Dienstrang der Offiziere ... aus den Sternen empfängt der Astrologe das Geheimnis der Zukunft ... im Altertum, bei den Babyloniern und Phöniziern, spielte die Ordnung der Sterne das erste mathematische Gesetz ... Sterne, wie die Erde selbst einer war ... unzählbar im unerreichten All ... und sie können erlösen, wenn dem Menschen die Kontrolle der gespaltenen Atome enteignet und eine kosmische Kettenreaktion die Sterne zerplatzen läßt.

Die Sterne ... In deinen Augen spiegeln sich die Sterne, sagte Ralf einmal ...

Sie legte den Arm um seinen Hals und drückte ihr Gesicht eng an seine bärtige Wange. Alle Zärtlichkeit die in ihr wohnte, lag in dieser Bewegung des gemeinsamen Schicksals.

„Sie sollen weiterleuchten“, flüsterte sie. „Meine Augen und die Sterne über uns ...“ Die Nachtkühle drang durch die Decken. Sie schauderte zusammen und drückte die Decken eng um ihre Körper.

So schlief sie endlich ein, zusammengerollt wie ein Bündel Lumpen. Sie spürten keine Kälte mehr, sie hörten nicht das Rascheln des Wildes, das an Pfaden seitlich von ihnen zu den Tränken rannte ... sie waren im Traum froh und glücklich.

Am Morgen erwachte sie zuerst. Mit steifen Gliedern erhob sie sich, deckte Ralf wieder zu und lief ein wenig, mit den Armen um sich schlagend, hin und her, um sich aufzuwärmen.

Dann, als die Sonne über die Berggipfel stieg, war es plötzlich zu warm, und sie kühlte den Puls im Wasser eines Baches.

Dr. Bouth wälzte sich auf die Seite. Das tut er immer, wenn er aufwacht, dachte Mabel. Auch das weiß ich jetzt schon ... die kleinen Gewohnheiten Ralfs, die so vollkommen das Wesen des Menschen ausdrücken. Wie er sich setzt, wie er den Kopf hält, wenn er etwas Wichtiges ausdrücken will, wie er sich seine Pfeife stopft. Ob er das auch von mir weiß? Ob er mich auch beobachtet und weiß, wie ich mir das Haar kämme und daß ich ein Buch oder eine Zeitung von hinten zu lesen anfange ...

Dr. Bouth stützte sich auf die Ellbogen und sah zu Mabel hinüber.

„Guten Morgen, Baby.“

„Guten Morgen, Ralf.“ Dann tranken sie Wasser, es ersetzte ihnen den Kaffee. Dr. Bouth studierte die Karte dabei, während Mabel die beiden letzten Mullbinden um die Brust Ralfs wickelte.

„Wenn wir nicht morgen auf eine Straße kommen oder in die Nähe von Menschen, muß ich meine Bluse öffnen“, sagte sie dabei. Dr. Bouth sah sie von der Seite an.

„Das wäre bitter. Ich gönne den Anblick keinem als mir.“ Er küßte Mabel und richtete sich in ihren Armen schwind auf. „Wie ein alter Mann“, sagte er dabei. „Mabel, du heiratest einen Greis.“

„Lieber einen Greis, der Dr. Ralf Bouth heißt, als einen Jüngling mit Namen Bobby Smith.“

„Du wirst es bereuen, Mabel.“ Dr. Bouth versuchte die ersten Schritte. Die steif gefrorenen Glieder erschwerten das Gehen noch mehr. „Ich glaube, daß ich meine Gesundheit nie wiederbekomme. Du wirst immer einen kränklichen Mann haben, der mummelnd hinter dem Ofen sitzt und den du in Watte packen mußt. Das ist doch schrecklich für eine so schöne, junge Frau wie dich ...“

(Fortsetzung folgt)

Die französischen Kommunalwahlen

Von unserem ständigen Korrespondenten Max Cohen-Reuß, Paris

Nachstehender Bericht unseres Korrespondenten wurde noch vor den am Sonntag durchgeführten Stichwahlen des 2. Wahlgangs geschrieben. Eine genaue Beurteilung des Wahlergebnisses war durch die späte Bekanntgabe des endgültigen Ergebnisses des ersten Wahlgangs erst jetzt möglich, bedingt durch das komplizierte Wahlverfahren. Der zweite Wahlgang dessen endgültige Übersicht ebenfalls erst in einigen Tagen vorliegen wird, wird jedoch das politische Bild, das der erste Wahlgang geschaffen hat, nicht mehr wesentlich verändern.

PARIS. — Die Feststellung der Wahlergebnisse, soweit sie den ersten Wahlgang betreffen, hat dieses Mal besonders lange gedauert, weil die Wähler außergewöhnlich zahlreiche Änderungen der Wahllisten vorgenommen haben, die zugleich viele Ungültigkeitserklärungen zur Folge hatten. Die stärkste Überraschung hat der große Erfolg der Sozialisten hervorgerufen. Man hatte allgemein höchstens mit einer Konsolidierung ihrer Positionen gerechnet, war jedoch keineswegs darauf vorbereitet, daß sie beträchtliche Gewinne in fast allen Departements buchen würden. Besonders bemerkenswert ist der sozialistische Erfolg im Norden, der Heimat der Textilindustrie und der Bergwerke, wo die Partei fast überall eine große Anzahl von Stimmen und Sitzen gewann. Den Vogel hat die Textilstadt Tourcoing abgeschossen, in der die Sozialisten ihre Sitze von bisher fünf auf fünfzehn vermehren konnten. Ein ähnlich großer Gewinn ist in der zweitgrößten Stadt des Landes, in Marseille, zu verzeichnen, wo die Zahl der sozialistischen Vertreter von 8 auf 15 gestiegen ist.

Die kommunistische Partei hat ihre Stellung nicht behaupten können. Ihr Rückgang ist indessen verhältnismäßig gering und entspricht ganz und gar nicht den Hoffnungen, die ihre bürgerlichen Gegner auf diese Wahlen gesetzt hatten. Nach den vom Innenministerium erst kurz vor dem Sonntag stattgefundenen 2. Wahlgang bekannt gegebenen Ziffern haben die Kommunisten im ersten Wahlgang 15,6 Prozent der Stimmen erhalten gegen 18,3 Prozent bei den Wahlen im Jahre 1947. Die zahlreichen Stichwahlen, die in den Gemeinden mit weniger als 9 000 Einwohnern am 3. Mai stattgefunden haben, werden erst das endgültige Ergebnis ermöglichen.

Neben dem großen sozialistischen Fortschritt ist die totale Niederlage der Truppen des Generals de Gaulle das entscheidende Merkmal der jetzigen Kommunalwahlen, wemgleich man die von den Gemäßigten, den Unabhängigen und Radikalen erreichten Erfolge nicht unterschätzen darf. Besonders dann nicht, wenn diese Gruppen daraus die Konsequenz eines engeren Zusammengehens in der Nationalversammlung ziehen, worauf Antoine Pinay, der Vorgänger René Meyers, bereits hingewiesen und sich selbst sozusagen als

Nachfolger des jetzigen Ministerpräsidenten präsentiert hat, falls diesem, was durchaus wahrscheinlich ist, etwas Menschliches passieren sollte. — Es ist so gut wie sicher, daß die Neogaullisten, die mit 52 Vertretern im Jahre 1947 in das Pariser Hotel de Ville einzogen und heute mit gerade einem Dutzend zurückkehren, die allgemeinen politischen Folgen ihrer Niederlage bei den Kommunalwahlen am stärksten spüren werden, während die Unabhängigen, Gemäßigten und Radikalen die fast überall an die Stelle der Erstgenannten getreten sind, ihren politischen Einfluß stark vermehren werden. Das wird sich wahrscheinlich bereits sofort nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung zeigen, die äußerlich zwar unverändert bleibt, aber in ihrer geistigen Haltung von dem Ergebnis der Kommunalwahlen beeinflusst sein

Schwedisch-deutsche Kulturbrücken

Die kulturellen Beziehungen erfahren eine neue, starke Belebung (Von unserem ständigen R. H.-Korrespondenten)

STOCKHOLM. Der Nazismus hatte dem deutschen Ansehen in Schweden schwer geschadet. Die früher so lebhaft gewesenen traditionellen Kulturbeziehungen zwischen Schweden und Deutschland waren nach dem Kriege abgebrochen. Die Svensk-Tyska Förening, eine halbamtliche Gesellschaft zur Förderung der Kulturkontakte, hatte sich gleichgeschaltet und heillos kompromittiert. Die deutsche Sprache verlor ihren Rang als wichtigste Fremdsprache des Landes.

Es dauerte Jahre, um die aufgerissene Kluft zu überbrücken. Zunächst kamen einzelne Künstler des deutschen Sprachbereiches, darunter Thomas Mann in der Schwedischen Akademie, zu Worte. In Läljevalchs Kunstsalon wurde eine große Ausstellung mit Werken von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach gezeigt. Die königliche Oper in Stockholm, von deren Repertoire Mozart, Wagner und andere alte deutsche Tonsetzer nie verschwinden waren, nahm in ihren Spielplan ein Werk von Carl Orff („Die Kluge“) auf. Deutsche Filme tauchten in den schwedischen Kinos auf, darunter einige ausgezeichnete Werber für das deutsche Kulturstreben. In der vorjährigen Adventzeit ernteten die Knaben und Jünglinge des berühmten Michaelis-Chores in Hamburg in allen größeren Städten Mittel- und Südschwedens wegen ihrer vollendeten Wiedergabe deutscher Weihnachtschöre ungeteilte Bewunderung. Im Februar gab das Stuttgarter Kammerorchester als Gast der Stockholmer Konzertvereinigung vier Konzerte; die Kritiker der Stockholmer

Blätter zollten dem Orchester höchstes Lob und priesen es als eines der besten in Europa. Um eine neue Kulturbrücke zu Deutschland zu schaffen, schlossen sich im Herbst vorigen Jahres namhafte Stockholmer Persönlichkeiten zu einer Svensk-Tyska Sällskapet (Schwedisch-Deutsche Gesellschaft) zusammen. An ihrer Spitze stehen die Professoren Einar Löfstedt und Gustav Korlén sowie der Leiter der schwedischen Konsumgenossenschaften, Albin Johansson. Als erster Gast aus Deutschland sprach in dieser Gesellschaft Bundestagspräsident Dr. Ehlers, der vom Standpunkte des protestantischen Pfarrers ein Bild der Demokratie in Deutschland entwarf. Im Februar befaßte sich in der Sällskapet Dr. Rudolf Pechel, der Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, mit der geistigen Stellung Deutschlands in Europa. Seine bescheidene Art und seine von aller Schönfärberei freie Darstellung der geistigen Auseinandersetzungen in Deutschland fanden in der schwedischen Presse ein gutes Echo. — Vor wenigen Tagen schließlich las als dritter Gast aus Deutschland Erich Kästner aus eigenen Werken zum Thema „Ueber die Menschlichkeit“. Der Besuch war so zahlreich, daß ein angrenzender Saal zu Hilfe genommen werden mußte. Daß auch Kästners ernste Werke, seine scharfe und doch aus einem warmen Herzen kommende Kritik der menschlichen Unzulänglichkeiten bei seinen Zuhörern Anklang fanden, bewies die tiefe Aufmerksamkeit und der reiche Beifall. Nun bemüht sich die Sällskapet, Ernst Reuter aus Berlin zu einem Vortrage zu bewegen.

Heute

„Ueberflieger“ gesucht. — Gute Bezahlung!

Der Ueberflieger ist eine aus vergangenen Kriegen bekannte Erscheinung. Er war nie sehr geachtet, aber in seiner Art doch beliebt, denn er minderte die Kampfkraft des Gegners, und man konnte allerhand Nützliches von ihm erfahren. Darum waren in den letzten Kriegen Aufforderungen zum Ueberlaufen, verbunden mit dem Versprechen guter Behandlung, nichts Ungewöhnliches.

Dem Ueberflieger hat sich nun im Zuge der modernen Technik der „Ueberflieger“ zugesellt. Er ist bedeutend wertvoller, bringt er doch nicht nur sich selber, sondern auch ein Fahrzeug, womöglich neuester Konstruktion, mit. Jetzt hat das Oberkommando der Vereinten Nationen dem ersten kommunistischen Flieger, der einen russischen MIG-15 mitbringt, politischen Asyl und 100 000 Dollar versprochen, während für weitere Düsenjäger pro Stück 50 000 Dollar gezahlt werden soll. Damit eröffnen sich für eine künftige Kriegsführung ganz neue Aussichten; man beendet einen Krieg siegreich, indem man die feindliche Luftflotte samt Bomben und Piloten einfach aufkauft. Frohlich bleibt allerdings, ob die Eröffnung solcher Handelsbeziehungen zum Aufgabenbereich der Vereinten Nationen gehört und ob die in russischer, chinesischer und koreanischer Sprache verbreiteten Aufforderungen zur Desertation gegen gute Bezahlung die richtige Begleitmusik zu den Waffenstillstandsverhandlungen sind, deren baldigen Erfolg jeder menschlich Gesinnte sehnsüchtig erwartet. F. S.

Blick in die Zeit

Der „Adlerhorst“ wird gesprengt

FRIEDBERG (Hessen). — Die Trümmer der sieben Gebäude des ehemaligen Führerhauptquartiers „Adlerhorst“ in der Nähe von Ziegenberg im Kreis Friedberg (Hessen) werden zur Zeit gesprengt. Seit sieben Jahren war das Hauptquartier ein beliebtes Ausflugsziel amerikanischer Soldaten. Die Abbrucharbeiten werden einige Monate dauern.

Ein Stück Seife — ein Jahr Zuchthaus

DRESDEN. — Der Diebstahl eines kleinen Stückes Toiletenseife brachte eine Dresdnerin ein Jahr Zuchthaus ein. Der Wert der Seife betrug 1,40 Ostmark. Ein Jahr Zuchthaus ist die Mindeststrafe für „Verstoß gegen das Volkseigentum“ in der Sowjetzone und Ostberlin. Die Verurteilte hatte in einem HO-Selbstbedienungsladen der Versuchung nicht widerstehen können und beim Kauf eines Paketes Seifenpulver heimlich ein Stück Seife in ihre Einholtasche gleiten lassen.

Fallschirmspringer auf Friedhof zu Tode gestürzt

VENEDIG. — Tausende von Zuschauern wurden auf dem Flugplatz von Venedig bei einer Vorführung von Fallschirmspringern Zeugen, wie der 32 Jahre alte italienische Fallschirmspringer Salvatore Cannarozzo aus 3000 Meter Höhe auf einem in der Nähe gelegenen Friedhof zu Tode stürzte. Cannarozzos Fallschirm hatte sich nicht geöffnet.

Emigrantenschicksal in Nizza

NIZZA. — Die 70 Jahre alte Fürstin Gallatin, Witwe des letzten Ministerpräsidenten des zaristischen Rußlands, wurde in Nizza unter der Beschuldigung der Landstreicherei und des Verstoßes gegen die Aufenthaltsbestimmungen für Ausländer von der Polizei festgenommen. Sie ist gebürtige Amerikanerin. Bei ihrer Festnahme hatte sie weder Geld noch Ausweise bei sich. Ihr Mann, Fürst Dmitri, hatte bis zu seinem Tod vor 25 Jahren in Paris und Nizza als Taxi-Chauffeur gearbeitet.

Neuer Ausbruch des Aso

TOKIO. — Der Vulkan Aso auf der südjapanischen Insel Kjusiu ist am Montag zum vierten Mal seit dem 27. April ausgebrochen. Bevor der Berg Feuer und Lava ausspuckte, wurde von der Polizei Alarm gegeben. Man rechnet deshalb nicht damit, daß der neue Ausbruch Menschenleben gekostet hat.

Korea-Kämpfer erschoss sich

CINCINNATI. — Der 34 Jahre alte Korea-Kriegsteilnehmer George Bragg erschoss sich, nachdem er unmittelbar vor seinem Selbstmord einem Geistlichen telefonisch Anweisungen für seine Beisetzung erteilt hatte. Die Polizei fand im Zimmer des Selbstmörders einen Zettel mit der Mitteilung, er sei sechs Wochen daran gehindert worden, sein Töchterchen wiederzusehen.



Phantasievolle „Kleinigkeit“

nennt sich diese Spezialität der französischen Modeindustrie. In diesem Jahr hat sie sich besonders der Handschuhe angenommen, die sich in kühnsten Variationen zeigen. Dieses Modell mit Schmetterlingen aus Kückenfedern wurde auf der Jubiläumsschau der Handschuhmacher vorgeführt.

Gefahrenpunkt in Ostasien

Abwehrschlacht im Zeichen des goldenen Buddha

Vietminh-Vormarsch bedroht siebenhundertjähriges Königreich / Mit Laos auch Siam in Gefahr

MARSEILLE, Anfang Mai. Die militärischen Ereignisse im Nordwesten Indochinas beherrschen die Titelseiten der Weltpresse. In Paris selbst ist um die Person des französischen Hochkommissars Jean Letourneau, in dem man vor allem auf Seiten der Gaullisten und Sozialisten den Sündenbock für die unglückliche Entwicklung im Mekong-Tal erblickt, ein lebhafter Streit entbrannt.

Die politische und strategische Konzeption Frankreichs in Indochina läßt sich nicht in einem Artikel ausschöpfen. Wir wollen uns daher in diesem Bericht auf die Lage im Königreich Laos beschränken, das für die Schock-Divisionen des fähigen Vietminh-Generals Giap die erste Etappe auf seinem Marsch zur Südspitze der Halbinsel bilden soll. Laos entstand, als Philipp der Schöne auf Frankreichs Thron saß. Damals, im 13. Jahrhundert, schufen die Thai-Völker, die von den Mongolen aus ihrer ursprünglichen Heimat, der heutigen chinesischen Provinz Yunan, verjagt worden waren, an den Ufern des Mekong-Stromes einen neuen Staat. Zuvor hatten sie dort die Khmer-Stämme nach Kambodscha verjagt und die Khas in den

Dschungel vertrieben. In dieser Zeit der großen Thai-Invasion gegen den Süden wurde Luang-Prabang mit seinen goldenen Pagoden und juwelengeschmückten Buddha-Statuen erbaut. Es bildete damals die Hauptstadt des Königreichs Lang-Xang, dessen König Fa Ngoum es verstand, die Einheit der laotischen Nation herzustellen. Reich an Blut und Tränen, Kriegen und dynastischen Auseinandersetzungen ist die Geschichte dieses langgestreckten Königreichs zwischen Siam, Annam und Kambodscha gewesen. Wiederholt wurde seine Bevölkerung in siamesische Sklaverei verschleppt. Wirklicher Friede zog erst in diese wenig bekannte Gebirgsland ein, als im Oktober 1893 Frankreich durch einen Vertrag mit dem Königreich Siam Laos unter seine Fittiche nahm und gegenüber dem westlichen unruhigen Nachbarn eine 25 km tiefe Sicherheitszone schuf.

Land am Mekong-Strom

Laos, das heute im Blickfeld der Weltöffentlichkeit liegt, hat einen jahrzehntelangen Dornröschenschlaf hinter sich. Die früheren Invasionen haben ihm starke Bevölkerungsverluste gebracht, so daß es heute bei einem Flächenumfang von 250 000 qkm nur 2 500 000 Einwohner zählt. Der Mekong ist seine Lebensader. 800 km lang durchfließen seine gelben Wellen das Königreich, das verhältnismäßig unzugänglich und nur über 3 Kolonialstraßen erreichbar ist. Es fehlt in Laos fast völlig an Eisenbahnen. Die Straßen sind primitiv und der große Fluß bietet nur wenige Verkehrsmöglichkeiten. Seine Stromschnellen gestatten größeren Schiffen kein Durchkommen. Lediglich schmale Eingeborenen-Fahrzeuge, sogenannte Pirogen, sind in der Lage, den Strom in allen Jahreszeiten zu befahren. Größere Schaluppen können nur zwischen Svannakhet und der eigentlichen Regierungshauptstadt Vientiane verkehren. Die beste Verbindung des sehr konservativ regierten Landes mit der Außenwelt bildet die Luft. Die Air-Laos, ein Ableger von Air-France, versieht zwischen Vientiane und Saigon sowie anderen Städten Indochinas einen regelmäßigen Flugverkehr.

Heilige Stadt des Elefanten-Buddha

Ist Luang-Prabang auch die von Traditionen, Göttern und gelben Bonzen geheiligte Königstadt des Laos, so haben die politische Regierung, die Nationalversammlung und die militärischen Kommandostellen des Landes ihren Sitz im viele Kilometer südlich gelegenen Vientiane. Doch Luang-Prabang ist für alle Bürger des Laos das gleiche geblieben, was Mekka dem frommen Araber bedeutet. Es ist ihr großes Sanktuarium, in dem sich die goldene Monumental-Statue des „Prabang“, einer Inkarnation des Buddha, dem

eine Million Elefanten geweiht sind, befindet. Der „Prabang“, der auch der 7 Jahrhunderte alten Stadt seinen Namen verliehen hat, darf der Überzeugung des kranken Monarchen Sissavang-Vong niemals in die Hände des Feindes fallen, wenn nicht das Königreich untergehen soll! Luang-Prabang ist heute nicht nur bevölkert von Prinzen und Tänzern des Hofstaates, es ist zugleich eine Stadt in der Hunderte von hochgeachteten buddhistischen Bonzen leben, die mit ihren gelbseidenen Mänteln das Symbol von „Staub und Bescheidenheit“ bezeichnen.

Seit Jahresfrist hat bereits ein älter blinder Bonze den Thais des Laos vorausgesagt, daß der Vietminh bis auf 20 Kilometer an Luang-Prabang heranrücken und dann blutig zurückgeworfen werde. Das fromme konservative Volk, das den Einflüsterungen der Propaganda der Ho-Chi-Minh-Bewegung und ihrer rotchinesischen Drahtzieher gegenüber bisher immun geblieben ist, glaubt unerschütterlich an diese Prophezeiung. Es würde für Volk und Monarchen eine Katastrophe bedeuten, geriete die Heilige Stadt in die Hände der Verächter von Religion und Tradition.

Luang-Prabang gleicht heut einem Heerlager, in dem täglich neue franco-vietnamesische Verstärkungen über die Luftbrücke aus Hanoi eintreffen. Die Bevölkerung des Laos ist mobilisiert. Eine eigene Armee unter französischem Kommando, die im Dschungelkrieg Erfahrungen gewann, besteht hier bereits seit 1949. Die Offizierskadres werden in einer eigenen nationalen Militärakademie in Dong-Hene ausgebildet. Rund 20 000 Mann stehen bisher bereit, zusammen mit Legionären, französischen Parachutisten und nordafrikanischen Goumiers dem Vietminh Widerstand zu leisten.

Das Reisland Laos, das zugleich einer der größten Opium-Produzenten Südostasiens ist, darf nicht in die Hände des Feindes fallen, den die Thai-Menschen hassen, weil sie alles verachten, was vietnamesischer Abstammung ist. Zinn, Teakholz und Wasserkraft gehören zu den weiteren bisher kaum abgeschöpften Reichtümern dieses Landes, über dem heute der blutige Schatten des Vietminh ruht.

Wird es noch einmal gelingen, auch ohne das militärische Genie eines Generals de Lattre de Tassigny, die Niederlage im Dschungelkrieg abzuwenden und damit den Vorstoß des Vietminh auf seine Fernziele Saigon, Bangkok und Singapur abzuwenden? Noch ist jedenfalls Laos nicht verloren. Sein geheimnisvoller goldener Buddha steht noch immer vom Feinde unberührt im Dunkel des königlichen Tempels in Luang-Prabang und hält schützend seine Hand über das uralte Land am Mekong.

C. W. Fennel.



In dieser gnadenlos heißen Steppe der Hochebene von Jarrex finden zur Zeit die Kämpfe um die alte Königstadt Luang-Prabang statt. Im Vordergrund Säulenstümpfe eines alten Tempels.

Photo: Service Presse Information (Indochine)

KARLSRUHE

Anton Rempp gestorben

Gestern starb Anton Rempp, Inhaber der Firma „Autobedarf-Rempp“, der noch vor wenigen Wochen seinen Einzug in das wieder aufgebaute Geschäftshaus am Durlacher Tor halten konnte. Wie sehr der Verstorbene geschätzt wurde, ging aus der Tatsache hervor, daß bei der damaligen Feier nicht nur geschäftliche Bindungen zu spüren waren, sondern darüber hinaus die Anerkennung und Achtung für den Mann, der im Karlsruher Gesellschaftsleben durch seine Tätigkeit als Präsident des ADAC und auf Grund seiner Persönlichkeit viele aufrichtige Freunde gewonnen hatte.

Aber Toni Rempp war nicht nur ein welt-sichtiger Kaufmann und ein guter Gesellschaf-ter, sondern auch ein politisch klar sehender Mensch. Er verfocht seine Meinung nach 1933 getreu, und der Sozialdemokrat Rempp mußte dafür büßen, indem er zu Gefängnis verurteilt wurde. Anton Rempp, der ebenso rühmlich den Motorsport förderte — die Dreiecksrennen auf dem Karlsruher Autobahnreifeck wurden auf seine Initiative gestartet — wie er als Kaufmann sein Ziel verfolgte, wird nicht nur für seine Firma eine Lücke hinterlassen.

Was uns auffiel

Man erinnere sich an das vergangene Jahr, als die Sonne genau so warm geschien hat wie zur Zeit. Damals mußten die ersten Badegäste draußen am Rhein feststellen, daß für sie zwar die Badesaison begonnen habe, nicht aber für die Bürokratie. Also tummelten sie sich ohne Eintrittsgeld im Bad, mußten aber auf jeden Unkleidekomfort verzichten, allwieweil die Bademeister noch ihrer Winterbeschäftigung nachgingen. Trotz Hitze.

Dies Jahr liegt der Fall anders: Der erste Sonnenbrand konnte nur erstanden, beziehungsweise erliegen werden durch Berapung des Eintrittsgeldes.

Ein Lob auf die Bürokratie, die heute Abstand genommen hat von der terminlichen Festlegung des Bade-Saison-Beginns. Ein ziviler Fortschritt — umso überraschender, weil im Jahr der Verträge — wenn man bedenkt, daß der deutsche Soldat den Tag befohlen bekam, wenn er den Wintermantel anzuziehen hatte, gleichgültig ob die Herbstsonne hochsommerlich schien oder nicht ...

Helkö.

Sommersemester der Philosophischen Gesellschaft

Nach Abschluß des Platon-Seminars beginnt die Philosophische Gesellschaft in Verbindung mit der Pädagogischen Arbeitsstelle am Mittwoch, den 6. Mai, 20.00 Uhr (Bismarckstraße 10), mit der Lektüre und Interpretation von T. S. Eliots „Vier Quartetten“. Gerade diese Dichtung des berühmten Nobelpreisträgers gilt als sein stärkstes und tiefstes Werk. Es gibt ein umfassendes Bild unseres Daseins und öffnet die Wege in die Bereiche neuer Dimensionen. Die Leitung hat wiederum Carl Frey, die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenlos.

Maifeier des Sängerbund „Vorwärts“ Durlach

Dieses Konzert erhielt sein besonderes Gepräge durch die Mitwirkung von Kammer-sänger Marcel Wittrich, einstmalig ein Stern erster Größe am deutschen Theaterhimmel, Gipfelpunkt seiner Tätigkeit an der Berliner Staatsoper, heute in Stuttgart engagiert. Wer befürchtet hatte, nur noch den Schatten eines ehemals gefeierten Sängers zu hören, nur noch eine Stimme, die ausschließlich mit Technik und Routine arbeitet, sah sich rasch eines anderen belehrt. Begreiflich, daß die ehemalige Leuchtkraft und strahlende Höhe an bestehendem Reiz einiges eingebüßt hat, doch was noch vorhanden ist, würde noch klar und eindeutig für zwei sonstige Theatertypen ausreichen: Im Forte von bewundernder Kraft, im Piano von über-raschendem Wohlklang und erstaunlicher Tragfähigkeit. Was er sang, war, wie ehemals — hier ist Wittrich unverändert geblieben — gemischt, neben dem Appell an Geschmack und diszipliniertem Einfühlungsvermögen der spürbare Druck auf Gefühl bis hin zu den Tränen-drüsen. Wittrich begann mit einer Arie aus „Hofmanns Erzählungen“ und vermittelte gleich anschließend den Höhepunkt des Abends mit Othellos Tod von Verdi. Das war reife, nacherlebte Gestaltung, das Podium wandelte sich unversehens zur Bühne. Abschluß des ersten Teils im Programm bildete das Liebeslied aus Wagners „Walküre“. Musikalische Kleinodien von Léhar, Millöcker, Dvorak und Grieg füllten das solistische Debut der zweiten Hälfte des Programms. Am Flügel musizierte als fein nachgestaltender Begleiter Kurt Crämer von der Stuttgarter Staatsoper. Der Beifall nach allen Gesangsdarbietungen steigerte sich von begeistertster Zustimmung bis zu eindringlicher Forderung nach Zugaben.

Hilde Köster lockerte die Vortragsfolge mit Klavier-vorträgen, u. a. Impromptu Es-dur von Fr. Schubert und Slawischer Tanz von Scharwenka; das gut profilierende und technisch einwandfreie Spiel löste auch hier starken Applaus aus, der mit einem Brahms-Walzer, dem beliebten in As-dur, quittiert wurde.

Ein großes Pensum bewältigte der Chor mit seinen Unterteilungen in Frauen- und Männergruppen und als gemischter Chor. Altes und überholtes Musikgut war hier glücklich gemischt mit Chören bzw. Bearbeitungen neuerer Komponisten, so den beiden dreistimmigen Chören von Werner Gneist und einem innigen finnischen Volkslied nach dem Satz des Freiburger Fritz Neumeyer. Der musikalische Leiter des

Zwei Meinungen um eine Ruine

Ein Abbruch — ein Gutachten — ein Architekt — ein Besitzer — und ein Städtysyndikus

Bekanntlich wird zur Zeit das Hotel „Germania“ abgebrochen, was zur Folge hatte, daß der Fahrplan der Straßenbahn geändert werden mußte, weil die Strecke „Rondellplatz — Ettlinger Tor“ nicht befahren werden konnte. Das gab ziemlich Aerger, der aber nicht zu vergleichen ist mit dem, den das „Germania“-einigen anderen Leuten macht. Von den Arbeitern abgesehen, die an dieser Ecke den gefährlichsten und schwierigsten Abbruch von Karlsruhe tätigen, hat der Hotelbau seit Bestehen vielen die größten Sorgen bereitet. Die weitaus größten dem Besitzer der Ruine, die vor ihrem Abbruch immerhin noch 150 000 DM wert war. Mit jedem Stein böckelten einige DM ab, und nun sind — wie die Sachverständigen urteilen — die 150 000 DM in das Innere des Gebäudes geworfen worden. Nur der Wert des Grund und Bodens ist erhalten geblieben. Sic transit gloria mundi — auf deutsch: Auch die Gesellschaft, die vor Jahren dort Feste feierte, existiert nicht mehr.

Bevor die Arbeiter den ersten Stein in die Tiefe stürzten, arbeitete Professor Dr. Kam-müller von der Technischen Hochschule ein Gutachten über den baulichen Zustand der Ruine aus. Aus dem Schriftsatz geht hervor, daß der Verfasser sowohl die Fassade als auch das übrige Mauerwerk für „steifest“ erklärte. Der Besitzer und sein Bau-Berater setzten sich mit der Stadtverwaltung ausein-ander, die für einen Abbruch war.

Bis hierher geht alles einleuchtig, denn von dem Zeitpunkt ab, da sich die Geister schle-den, trennen sich auch die Aussagen.

Hier die eine: Der Termin für den Abbruch wurde angesetzt, ohne daß der Besitzer ver-ständigt wurde. Das Gutachten fand keine Beachtung der Stadt. Die Ruine, die vor kurzem noch 150 000 DM wert war, ist restlos ab-gewertet. Der Besitzer fühlt sich um diesen Betrag durch die Stadt geschädigt. Der Betrag wäre zu retten gewesen, wenn 5000 DM zum Erhalt der Ruine aufgewendet worden wären. Bis jetzt hat der Abbruch 45 000 DM verschlungen.

Und die andere: Niemand hat die Verant-wortung dafür übernommen, daß die Ruine keine Gefahr für die Öffentlichkeit darstelle. Bei Verhandlungen seien der Besitzer und sein Bau-Berater von der Stadtverwaltung über die jetzt durchgeführten Maßnahmen verständigt worden. Die Ruine habe abgebro-chen werden müssen.

Man darf gespannt sein, wie der Streit um das „Germania“ ausgeht. Wenn nicht alles trügt, werden sich nicht nur Baufachleute mit dem Problem beschäftigen, sondern auch Ju-risten.

Und wer zuletzt bezahlen muß, hatte Un-recht ... HK

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Führerscheinentzug auf Lebenszeit

Betrunken mit der Tram zusammengeknallt ...

Am Abend des 7. Februar hatte der Kauf-mann Anton S. aus Bretten in einer Gast-stätte reichlich gebechert und setzte sich mit einem Bekannten, den er nach Hause bring-en wollte, ans Steuer seines Kraftwagens. Als er seinen Wagen in östlicher Richtung durch die eisglatte Kaiserstraße zwischen Fa-sanen- und Waldhornstraße lenkte, fuhr er stur eine längere Strecke auf den Gleisen der ihm entgegenkommenden Straßenbahn der Linie 1 entgegen, ohne daß es ihm gelang, auf die rechte Seite zu gelangen. Der Straßen-bahnführer ermäßigte seine Geschwindigkeit und bremste, konnte aber nicht verhindern, daß der Kraftwagen auffuhr. Bei dem Zusam-menstoß entstand ein Sachschaden an dem Kraftwagen von 1500 DM, während der In-sasse eine Gehirnerschütterung, Verletzungen und Prellungen erlitt, die dreiwöchige Kran-kenhausbehandlung notwendig machten.

Wegen Verkehrsgefährdung und fahr-lässiger Körperverletzung saß S. auf der An-klagebank, zum dritten Male bereits wegen Fahrens in betrunkenem Zustand, nachdem ihm bereits zweimal hierwegen der Führer-schein entzogen war. Die Blutprobe ergab einen Alkoholgehalt von 2,0 Promille. Bei die-ser Alkoholenge war er völlig fahruntfähig. Daß die Kaiserstraße vereist war, wußte er; er hätte langsam fahren müssen.

Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht, daß er sich durch seine einschlägigen Vorstrafen nicht hätte warnen lassen, eine Gefäng-nisstrafe von zehn Wochen und erstmals die

Entziehung des Führerscheins auf Lebenszeit gegen den verantwortungslosen Fahrer.

Das Urteil des Verkehrsrichters lautete auf sechs Wochen Gefängnis. Erstmals sprach das Gericht die Entziehung des Führerscheins auf Lebenszeit aus. Er hätte trotz der Glätte der Straße Zeit genug gehabt, von den Gleisen weg auf die rechte Seite zu fahren. Infolge der alkoholischen Beeinflussung unterlag er jedoch Reaktions- und Sehstörungen; zudem hat ihm das Glatteis einen Strich durch die Rechnung gemacht. Er brauchte zu lange, nach

Kraftfahren eine Sache des Charakters

Vortrag in der Gewerkschaft OTV

97 Tote und 1226 Verletzte weist die im Dezem-ber 1952 abgeschlossene Unfallstatistik allein im Lande Baden-Württemberg auf. Gewiß ist die Höhe dieser grauenhaften Zahlen zum Teil auf die zunehmende Verkehrsdichte zurückzuführen. Aber auch die Kraftfahrer sind nicht schuldlos. Wenn es nicht zur „lieben“ Gewohnheit gewor-den wäre, zuerst auf die Schuld des anderen zu schauen, statt auf sich selbst, wenn jeder bestrebt wäre, verantwortungsvoll zu fahren und die ge-setzlichen Bestimmungen zu achten, wären viele dieser Unfälle vermeidbar gewesen und es hätte nicht des neuen Verkehrsicherungsgesetzes vom 19. Dezember 1952 bedurft.

Um die Berufskraftfahrer mit den verschärften Bestimmungen der in Kraft getretenen Gesetzes-änderungen bekannt zu machen, sprach Staats-anwalt Dr. Schnerr in einer von der Gewerk-schaft Öffentliche Dienste, Transport und Ver-kehr einberufenen Versammlung im Gasthaus „Zum Salmen“. Ausführlich begründete der Red-ner die Notwendigkeit einer schärferen Neufas-sung der Straßenverkehrsordnung, der Straßen-verkehrs-zulassungsordnung, des Kraftfahrzeug-gesetzes, der Strafprozessordnung und bestimmter Paragraphen des Strafgesetzbuches. Letzten En-des zum Schutz aller anständigen Fahrer vor un-verantwortlich handelnden „Sportlern“. So wer-den z. B. Trunkenheit am Steuer und viele an-dere Unfallgründe aus den bisherigen mildernden Bestimmungen herausgenommen und gegenwärtig als kriminelle Delikte bewertet. Diese Beur-teilung findet nicht nur auf Kraft-, sondern auch auf Radfahrer Anwendung.

Mit besonderer Schärfe wies Staatsanwalt Dr. Schnerr gerade auf die Gefahren übermäßigen Alkoholenusses hin. Ein „Viertel“ zu viel könne bereits recht teuer werden, zumal drei Glas Bier schon genügen, um den Alkoholgehalt im Blut auf 1,5‰ zu steigern. Zu einem Prozentsatz also, der auch ohne Unfall für den Wagenlenker straf-bar sei. In den letzten drei Monaten waren allein in Karlsruhe über 50 Führerscheine eingezogen worden, deren Besitzer zwar keine Verkehrs-unfälle verschuldeten; aber durch zu großen Alko-holgeuß nachweislich nicht mehr über ein ge-

Jonas wälzt sich in Formalin

Von einem Finnwal hörte man Ende vergan-ger Woche, daß er am Ettlinger Tor sein Lager aufzuschlagen gedenke. Und Eisberge tauchten im Geiste auf, ein weites Nordmeer, Walfänger-Flotten bei Trondheim, gefährliche Abenteuer und reiche Beute. Ungefähr in dieser Stimmung der blitzenden Augen und hochgekrempelten Hemdsärmeln nähert man sich also dem von wei-tem auf Riesen-Transparenten angekündigten Riesenwal Jonas, zu dem man sich durch eine grüne Wand anschleichen kann.

Plötzlich erstreckt sich vor einem ein grau-schwarzes Ungetüm von Schwanzflosse und zu-gleich schlägt einem ein durchdringender Geruch, sowie eine aufgewirbelte Staubwolke entgegen. Die Träume vom eisblauen Meer werden davon „eingehüllt“.

Nur langsam findet man sich zurück durch Formalin-Geruch und Menschenmenge. Da liegt er also wirklich in seiner ganzen Länge, der Jonas, und seine Nasenspitze ist zwanzig Meter vom Schwanz entfernt. Man hat dem Keil 7000 Liter antiseptische Flüssigkeit eingespritzt, um ihn, also durchtränkt, haltbar zu machen. Von weitem glaubt man zunächst, der 55 000 Kilo schwere Leichnam habe eine Scheuerbürste im Maul. Aber das ist quasi sein Gebiß, die hornartigen Barten, die ein Sieb bilden für den Planktonsalat, von dem sich ein Wal nährt.

Den Kindern ist Jonas ein großes Ereignis, und er bedeutet eine einmalige Gelegenheit für den Naturkunde-Unterricht am „lebenden“, be-ziehungsweise präparierten Objekt. Die Erwach-senen dagegen verblüfft folgender Hinweis: „Die Wale leben in Einerei, d. h. daß Männchen und Weibchen fürs Leben ein treues Pärchen bilden. Die Treue des männlichen Tieres geht sogar so-weit, daß es trotz der Gefahr das Weibchen nie im Stich läßt, wenn dieses zuerst geschossen wird. Frau Wal entzieht sich im umgekehrten Fall je-doch sofort durch die Flucht.“ wa

rechts zu kommen. Bei der Strafzumessung ftelen seine einschlägigen Vorstrafen in die Waagschale. In Zukunft ist er nur noch als Fußgänger und Radfahrer zum Verkehr zu-gelassen. Da sich die durch Alkohol bedingten Unfälle mehren, mußte eine empfindliche Strafe ausgesprochen werden; deshalb war ihm auch der Führerschein für immer zu ent-ziehen. —

nügendes Maß an Selbstkontrolle verfügten. Der beginnende Sommer führe nicht nur zu einer grö-ßeren Verkehrsdichte, sondern auch infolge der zunehmenden Wärme zu leichterer Ermüdung des Fahrers, die durch Alkohol noch gesteigert werde.

Zu den begrüßenswertesten Änderungen im Strafgesetzbuch, betonte der Redner weiter, ge-hörten auch die abschreckenden Straferhöhungen für Kraftfahrzeugüberfälle. Dem Fahrer gebüh-re volle Schutz des Staates und dem Gangster-tum auf Landstraßen und Autobahnen der rück-sichtsloseste Kampf.

Ein wenn auch nur zeitweiser Verlust des Führerscheins, den jetzt Verwaltungsbehörden und Gerichte entziehen könnten, käme den unauf-merksamen Wagenlenker nicht gerade billig. Bei einem Entzug von sechs Monaten nur sei er prak-tisch neun Monate „aus dem Verkehr genommen“ und müsse außerdem anschließend den kostbaren Schein neu erwerben.

Im Interesse aller Verkehrsteilnehmer und um zu einer dringend notwendigen Senkung der Un-fallziffern zu gelangen, wäre eine Bekämpfung der Rücksichtslosigkeit und Unachtsamkeit mit allen Mitteln erforderlich. Kraftfahrer sei nicht nur die richtige Bedienung mechanischer Dinge, erklärte Dr. Schnerr zum Schluß, sondern nicht zuletzt auch eine Sache des Charakters.

Malkäfersammeln wird nicht belohnt

Immer wieder melden sich in der letzten Zeit bei der Stadtgartenverwaltung Kinder und Ju-gendliche, um ihre mühevoll und oft nach Zurücklegung einer beträchtlichen Wegstrecke gesammelten Malkäfer abzuliefern, in der Hoff-nung hierfür eine entsprechende Belohnung zu erhalten. Um so enttäuschter sind dann die kleinen Sammler, wenn sie durch die Garten-verwaltung hören müssen, daß sie einem Ge-richt zum Opfer fielen, das ihnen für 200 ab-gelebte Malkäfer eine Jahreskarte für den Stadtgarten versprach.

Die Stadtverwaltung macht nochmals darauf aufmerksam, daß solche unverantwortliche Ge-richte jeder Grundlage entbehren und daß insbesondere die Eltern im Interesse ihrer Kin-der das Auflösen von Malkäfern, die größtent-eils mit einer bei der Bekämpfung der Tiere verwandten Giftbrühe bespritzt sind, zu ver-hindern.

Nachts das Betreten der Feldfluren verboten

Vom 1. Mai bis 31. Oktober 1953 ist zur Nachtzeit verboten, die Feldfluren, Feldwege, Weinberge, Kleingartenanlagen und die inner-halb der Feldfluren gelegenen Gärten zu be-treten, soweit nicht vom zuständigen Polizei-revier eine Ausnahmegenehmigung erteilt ist.

Badisches Bundesliederfest 1955 in Karlsruhe

Der Badische Sängerbund hat am Sonntag in seiner ordentlichen Jahreshauptversamm-lung 1953 in Mannheim beschlossen, das nächste Bundesliederfest im Jahre 1955 in Karlsruhe zu veranstalten. Für diese Entschel-dung war maßgebend, daß Karlsruhe als ein-zige badische Stadt in der Lage war, den Sän-gern die erforderlichen Räumlichkeiten für die Veranstaltung des Bundesliederfestes an-zubieten. Bürgermeister Dr. Gutenkunst, Karlsruhe, teilte mit, daß die neue Karlsruher Kongreßhalle bis August dieses Jahres fertig-gestellt sein werde und dann rund 6500 Men-schen aufnehmen könne. Die nächste Haupt-versammlung wird im Jahre 1954 in Freiburg stattfinden.

In einer einstimmig angenommenen Ent-schließung bekannte sich der Badische Sän-

gerbund in Mannheim zur Einheit der deut-schen Sängerbewegung in einer gemeinsamen Organisation. Er sehe sich, wie es in der Ent-schließung weiter heißt, aber außerstande, sich einem der bereits bestehenden Sängerbünde anzuschließen, weil der „Deutsche Sän-gerbund“ und der „Deutsche Allgemeine Sän-gerbund“ den Anforderungen der badischen Sänger nicht entsprächen.

Sprechzeiten des Städtischen Ausgleichsamtes

Um dem Amt die beschleunigte Bearbeitung der Tausende von Anträgen zu ermöglichen, muß die Vorsprechzeit für das Publikum wie folgt festgesetzt werden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr. In der übrigen Zeit bleibt das Amt für den Pu-blikumsverkehr gesperrt.

30 Jahre Kegelgesellschaft „K“

Im festlich geschmückten Saal der „Bavaria“ beging die Kegelgesellschaft „K“, seit 1923 Mit-gliedsgesellschaft des Karlsruher Keglervereins, die Feier ihres 30jährigen Bestehens. Der Vor-sitzende Piestrick, fand herzliche Worte der Begrüßung und stellte Zweck und Ziele des Klubs heraus. Vom Mitglied Löwer erfuhren die Anwesenden die Geschichte des Klubs, zu-nächst nur die Unterhaltung und Geselligkeit plegenden Gesellschaft zum heutigen erfolg-reichen Sportklub entwickelte, ohne dabei eine seiner verbliebenen Hauptaufgaben, nämlich den gesellschaftlichen Teil, jemals zu versäu-men. Der 2. Vorsitzende des Keglervereins Karlsruhe, Hermann Pfattheicher sowie Sportwart Haberer beglückwünschten den Jubilar und überreichten einen Wimpel für das Tischbanner. Die Damen der Gesellschaft gaben ihrer Verbundenheit ebenfalls durch einen selbstgefertigten Wimpel in Verbindung mit einem von Frau Burger vorgetragenen Fest-spruch beredten Ausdruck. Mit den Ehrungen der Gründungs- und sonstigen verdienten Mit-gliedern des Klubs durch Kamerad Fritz Meiner schloß der offizielle Teil der Feier.

Als „Maizenzauber“ betitelt rollte anschlie-ßend unter der Leitung von „Johannes dem singenden Conferencier“ ein gut gelungenes Unterhaltungsprogramm ab, in dem Helga Meiner vom Bad. Staatstheater mit einigen

Tänzen sowie der vielseitige Imitator H. Neß-ler besonders zu gefallen wußten, und einige humoristische Szenen, dargebracht von den Klubmitgliedern Scheib, Göhler und Maier, ge-währten Einblick in die Arbeit des Vereins. Die musikalischen Darbietungen wurden von Kapellmeister W. Grässer mit seinen Solisten bestritten, während für die Gesamtleitung des gelungenen Jubiläumsabends Kamerad Kas-siope verantwortlich zeichnete.

Saison-Auftakt der Leichtathleten

Füßler lief trotz Gegenwind 10,9 und 22,3
Die Bahneröffnungswettkämpfe waren für die Leichtathleten des Kreises Karlsruhe ein herrlicher Auftakt für die Bahnsaison 1953. Besonders Interesse fand natürlich der Start des wiedergewonnenen Heinz Fütterer, der die beiden kurzen Strecken über 100 und 200 m sicher gewann. Als weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war das Hammerwerfen mit Karl Wolf und seinem Schüler Cammissar Wolf erreichte die Weite von 53,24 und Cammissar blieb mit seinen 47,16 m dicht bei der 50 m Grenze.

Männer:
100-m-Lauf: 1. Fütterer, Heinz, KSC Mühlburg-Phönix, 10,9. 2. Knörzer, Lothar, KSC Mühlburg-Phönix, 11,1. 3. Bastian, Franz, KSC Mühlburg-Phönix, 11,3.
200-m-Lauf: 1. Fütterer, Heinz, KSC Mühlburg-Phönix, 22,3. 2. Knörzer, Lothar, KSC Mühlburg-Phönix, 23,9. 3. Sonnenwald, Heinz, KTV 46, 23,9.
400-m-Lauf: 1. Rekte, Gerhard, KSC Mühlburg-Phönix, 52,7. 2. Schmitt, Peter, KSC Mühlburg-Phönix, 53,3. 3. Schenk, Kurt, Fr.Sp.Sp.Vgg., 54,9.
1000-m-Lauf: 1. Hürde, Walter, KTV 237,8. 2. Kientz, Hans, Pol.Sp.Verein 2.40,0. 3. Gnam, Günther, KTV, 2.43,0.
3000-m-Lauf: 1. Vogel, Ludwig, TSV Bretten, 2. Becker, Josef, KSC Mühlburg-Phönix, 9.40,2. 3. Weidenthaler, Günther, KSC Mühlburg-Phönix, 9.53,4.
Diskus-Werfen: 1. Kahrman Peter, Turnerschaft Durlach, 36,72 m. 2. Husser, Fritz, TV Linkeheim, 34,26 m. 3. Kern, Walter, TV 47 Ettlingen, 30,72 m.
Kugelstoßen: 1. Cammissar, Edmund, Germania, 11,74 m. 2. Kahrman, Peter, Turnerschaft Durlach, 11,53 m. 3. Husser, Fritz, TV Linkeheim, 11,32 m.
Hammerwurf: 1. Wolf, Karl, KTV 46, 53,24 m. 2. Cammissar, Edmund, Germania, 47,16 m. 3. Sauer, Ewald, Germania, 40,02 m.
Hochsprung: 1. Weber, Fritz, KTV 46, 1,64 m. 2. Emde, Walter, KSC Mühlburg-Phönix, 1,54 m. 3. Hahnemann, Edgar, Pol.Sp.Verein, 1,64 m.
Weitsprung: 1. Koucky, Karl, KSC Mühlburg-Phönix, 6,94 m. 2. Beck, Werner, KSC Mühlburg-Phönix, 6,31 m. 3. Weber, Friedrich, KTV 46, 6,16 m.

Frauen:
100-m-Lauf: 1. Eichholz, Erika, KTV 46, 14,9. 2. Langenbach, Gabriele, TV Ettlingen, 15,1.
Weitsprung: 1. Heppes, Waltraut, KSC Mühlburg-Phönix, 4,76 m. 2. Eichholz, Erika, KTV 46, 4,41 m. 3. Kirn, Ruth, KSC Mühlburg-Phönix, 4,36 m.
Diskus-Werfen: 1. Klute, Lore, 37,55 m. 2. Sosic, Wilma, 34,95 m. 3. Kirn, Ruth, 29,89 m, alle KSC Mühlburg-Phönix.
Speer-Werfen: 1. Sosic, Wilma, 36,65 m. 2. Berger, Margarete, 30,42 m, beide KSC Mühlburg-Phönix.
Kugelstoßen: 1. Klute, Lore, 11,16 m. 2. Sosic, Wilma, 10,90 m. 3. Berger, Margarete, 9,05 m, alle KSC Mühlburg-Phönix.
4x100-m-Staffellauf, männliche Jugend A: 1. KSC Mühlburg-Phönix, 47,4. 2. Turnerschaft Durlach, 47,5. 3. TSV Grötzingen, 50,4.
4x100-m-Staffellauf, männliche Jugend B: 1. MTV Karlsruhe, 51,7. 2. TSV Bretten, 51,9. 3. KTV 46, 51,9. 4. TuS Jöhlingen, 53,5.
4x100-m-Staffellauf, weibliche Jugend A: 1. TuS Wöschbach, 69,4.
100-m-Lauf, männliche Jugend B — Landver-eine —: 1. Schilling, TuS Jöhlingen, 13,3. 2. Nuffer, Kurt, TuS Jöhlingen, 13,3. 3. Hotz, Walter, TV Malsch, 13,5. 4. Sillard, Emil, TV Malsch, 14,2. 5. Braun, Helmut, Tu Söhlingen, 14,4.
4x100-m-Staffellauf, Männer: 1. KSC Mühlburg-Phönix, 46,4. 2. Freie Spiel- und Sportverei-nigung Karlsruhe, 46,8. 3. TuS Grötzingen, 48,9.
4x100-m-Staffellauf, weibliche Jugend A: 1. KSC Mühlburg-Phönix, 55,1. 2. KTV 46, 55,2.
3x1000-m-Lauf-Staffel, Männer: 1. KSC Mühlburg-Phönix, 9.23,8. 2. KTV 46, 8.38,4. 3. Polizei-Sportverein, 8.38,6.

Fußball-B-Klasse meldet

Staffel 1: Sulzbach — Spinnerei 2:5, Ettlingenweler — Pfaffenrot 1:0 (abgebrochen), Herrenalb — Schöllbronn 1:4, Oberweiler — Reichenbach (ausgefallen), Spielberg — Völkersbach 2:3, Sulzbach — Schöllbronn (verlegt).

Staffel 2: 4081 FC West K'he — Stupferich 4:1, ASV Grünwettersbach — Weller 2:2.
Staffel 3: Büchig — KFV 2:4.

Auflockerung des Volksschulunterrichts

Freude im Unterricht für die Kinder, Freude am Unterricht für die Lehrer

Im Mittelpunkt der Arbeitstagung des Bezirksverbandes Karlsruhe-Stadt der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft standen die Ausführungen von Schulrat Gertis vom Stadtschulamt Karlsruhe über die Auflockerung der Mittelstufe an den Karlsruher Volksschulen. Wie kam das Stadtschulamt Karlsruhe zu der Auffassung, von den bis jetzt eingeführten Sprachklassen abzugeben und die sogenannten SW-Klassen mit Beginn des neuen Schuljahres einzuführen? Man suchte einen Weg, um dem Unrecht, das den Kindern, die nicht an den Sprachklassen teilnehmen können, auszugleichen. Unrecht insofern, als die Sprachklassen durch ihr größeres Stundendeputat mehr Lehrkräfte beanspruchen als Normalklassen. Dazu kam noch der Wille, einen Weg zu finden, der das Kind mehr an den Stoff fesselt. Da alle greifbaren Dinge stärker im Gedächtnis haften als reine Theorie, führte man das Werk ein. Um aber keine Benachteiligung eintreten zu lassen, bekam jedes 5. Schuljahr 22 Stunden Kernunterricht, dazu kamen 4 Wochenstunden Englisch oder Werken nach Wahl. Stundentafeln sind also alle Kinder gleichmäßig beschäftigt. Der Inhalt der Sprachzüge war schon durch die vorausgegangenen Sprachklassen vorhan-

den. Mehr Sorge bereitete den Wegbereitern die Ausgestaltung des Werkunterrichts. Der einmal auf freiwilliger Basis erteilte Werkunterricht, der die handwerklichen Gesichtspunkte ohne Beziehung zum gesamten Unterricht zur Grundlage hatte, mußte einer moderneren Auffassung weichen. Selbstverständlich sind vier Stunden-Werken zu viel, zwei Stunden genügen wöchentlich, die übrigen zwei Stunden bleiben der Gestaltung des Lehrers überlassen. Sie sollen nur der Freude dienen. In ihnen soll etwas Außergewöhnliches und Neues geboten werden. Hier soll der Formalismus nicht eindringen dürfen, keine Plage mit Sprachlehrer oder noch nicht kapiereten Rechnungen darf aufkommen. Hier könnten interessante Reisebeschreibungen oder Erlebnisse aus dem Gebiete der Technik gelesen werden. Beobachtungen als praktischer Dienst an der Naturkunde gehören hierher. Betrachtungen von Keimungsversuchen auf breiter Ebene, Beobachtungen am Aquarium (das alle Schulen erhalten sollen) mit anschließendem freiem Protokoll und Zeichnungen wurden als Beispiele angeführt, die diese Stunden der Lust ausfüllen sollen. Die Schüler sollen mit ihren 1000 Fragen auftreten, aber die Fragen möglichst selbst zu beantworten versuchen. g.k

Hebelfeier im Schloßgarten

Alljährlich, wenn die Natur ihr schönstes Kleid anlegt, wenn Blumenduft und Vogelklang die Welt erfüllen, versammeln sich die Mitglieder des Karlsruher Liederkranz und alle Freunde Hebelcher Dichtkunst am Denkmal im Schloßgarten, um an Geburtstage des alemannischen Dichters Johann Peter Hebel eine schlichte Gedächtnisfeier durchzuführen. Schon der Gründer des Vereins, Musikdirektor Carl Spohn, der selbst eine Anzahl Hebelcher Gedichte vertont hat, führte seine Sänge vor nunmehr 100 Jahren an diese Stelle, um dort diese Lieder erklingen zu lassen. Eine schöne Sitte, die sich bis zum heutigen Tag erhalten und auch in den Herzen der Karlsruher Einwohnerschaft längst feste Wurzeln geschlagen hat. — Die diesjährige Hebelfeier wird am Samstag, den 9. Mai, 19.15 Uhr, im Schloßgarten stattfinden. 20 Jahre sind es her, seit Stadtpfarrer Ernst Glatt als „Hebelpfarrer“ die erste Hebelrede gehalten hat. Ein besonderer Abschuß demnach, der Veranstaltung gibt, diese Feierstunde besonders würdig zu gestalten. Der Männerchor des Karlsruher Liederkranz wird unter Leitung von Chorleiter Friedrich Hermann die Feier mit schönen Volksliedern umrahmen.

„Schau heimwärts, Donauschwabe!“

Am Abend des 1. Mai hatte die Karlsruher Landesbezirksstelle der Landmannschaft der Donauschwaben zu einem Lichtbildvortrag im Saal des Schwesternhauses „Bethlehem“ in der Blücherstraße eingeladen. Nach den Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen, die Lehrer Franz Löffel, der Stadtkreisvorsitzende der Landmannschaft, und Georg Jaki, der Geschäftsführer der Landesbezirksstelle, sprachen und dem Gedanken an alle, die in der verlassenen Heimat ihr letzte Ruhestätte fanden, zeigte Landmann Josef Bernhardt eine Fülle von Aufnahmen. Er hatte sich im Sommer des letzten Jahres, nachdem schon vorher große Schwierigkeiten in finanzieller Hinsicht zu überwinden waren, unter Einsatz seines Lebens und der Freiheit mit einem Journalistenpaar in die alte Heimat nach Jugoslawien gewagt, um seinen Landsleuten den jetzigen Zustand der 1944 verlassenen Heimat zu zeigen. Er machte während seines Aufenthaltes in Jugoslawien 14000 Aufnahmen, die er manchmal nur mit List und Tücke zustande brachte, vielfach Straßenzüge, geschändete Kirchen und Friedhöfe. Aus diesem reichen Bildmaterial führte er nun eine kleine Auslese vor.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

Am Dienstag und Mittwoch findet in der Gaststätte Landsknecht eine Vorführung des neuen AEG Super-Mehrzweckgerätes statt. Dieses Gerät ist nicht nur als Staubsauger, sondern auch als staubsaugender Bohrer, Föhn, Entmotter und Raumentlüfter verwendbar. Es ist der ideale Helfer jeder Hausfrau bei der Reinigung und Pflege ihres Haushaltes.

7000 Brieftauben eröffneten die Saison

Die Brieftaubenzüchter des Kreisverbandes Baden-Mitte eröffneten am Sonntag die diesjährige Saison mit einem Wettflug von 7000 Brieftauben, die von Appenweier aus in ihre Heimatschlüge geflogen sind. Bei dem herrlichen Wetter hatten die Tauben keine Schwierigkeiten und konnten alle ohne Schaden heimkehren. Im Schnitt erreichten die Tiere eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 1000 bis 1200 Meter in der Minute. Sie legten also die Strecke Appenweier—Karlsruhe schneller zurück als der „Rheingold“.

Brieftaubenflüge aus Frankreich

Der Brieftaubensport im mittelbadischen Raum hat nach dem Kriege einen großen Aufschwung genommen. Der Kreisverband Baden-Mitte mit Sitz in Karlsruhe umfaßt heute etwa 1000 Mitglieder. Erstmals ist es den Bemühungen der Brieftaubenzüchter gelungen, dank des Entgegenkommens der zuständigen französischen Behörden, in diesem Jahr Wettflüge aus Frankreich durchzuführen. Vom 17. Mai bis 1. August werden nun jeden Sonntag 5000 Brieftauben aus Frankreich den Heimflug in ihre mittelbadische Heimat antreten. Die Tiere starten u. a. in Bar le Duc, Sens, Orleans, Tours, Peitiers, Angoulême, Bordeaux und Dax. Insgesamt haben die kleinen Helden der Luft in diesem Jahr eine Flugstrecke von über 5000 km zurückzulegen, wobei allein bei dem großen Endflug ab Dax am 1. August eine Strecke von 900 km zu bewältigen ist. Im Durchschnitt legen die Brieftauben in der Stunde 60 bis 90 km zurück, wobei die Wetterverhältnisse eine entscheidende Rolle spielen. Wir hoffen, daß das Vorhaben der Brieftaubenzüchter ein voller Erfolg für alle Beteiligten wird.

Karlsruher Tagebuch

Deutsche Postgewerkschaft, Ortsverwaltung Karlsruhe. Heute 15 Uhr, im Gasthaus „Zum Eifanten“, Karlsruhe, Kaiserstr. 42, öffentliche Versammlung aller Rubestandsbesitzer bei der Deutschen Bundespost. Referent F. Mundt, Frankfurt, a. M., spricht über das Thema: „Die Personalfürsorge der DBP“.

Sozialistische Jugend Deutschlands „Die Falken“. Heute 20 Uhr: Sportausflug, Jugendheim, Luisenstraße. 20 Uhr: Sitzung der Kinderhelfer Jugendheim Luisenstraße.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m) 1. Morgen 20 Uhr: Beginn eines Grundausbildungslehrganges in Erster Hilfe im Bereitschaftsraum, Gartenstraße 47.

Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr: 10. Vorstellung für Fremden-Dienstags-Abonnement Di und freier Kartenverkauf: „Nächte in Shanghai“, Operette von Schröder. Ende 23 Uhr. Schauspielhaus: 20 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 5: „Gericht bei Nacht“, von Fodor. Ende 31.45 Uhr. ... den Eheleuten Theodor Franzmann, Hohenrollenstr. 17, zu ihrer goldenen Hochzeit.

Ausbildung in Tanz und Gymnastik
Das neue Ausbildungsemester der staatlich anerkannten Gymnastik- und Tanz-Berufsschule beginnt heute, Dienstag, den 5. Mai. Getrennt nach Fachrichtungen werden an der

AZ Wetterdienst

Leicht bewölkt

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh. Heiter bis leicht bewölkt, doch trocken. Höchsttemperaturen bis gegen 23 Grad ansteigend. Nachts Abkühlung bis um 5 Grad. Leichte bis mäßige Winde zwischen Nord und Nordost.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 343, —1. Breisach 198, —12. Kehl 269, —28. Maxau 438, —16. Mannheim 288, —16. Caub 198, —6.

Schule Lehrkräfte für pädagogische und allgemeine Gymnastik, Tanzpädagogik und Bühnentänzer ausgebildet. Der Lehrplan — von Fachlehrkräften durchgeführt, — umfaßt sämtliche, zu den Diplom- bzw. genossenschaftlichen Prüfungen geforderten praktischen und theoretischen Unterrichtsfächer. Neben den Ausbildungsklassen sind der Schule Kinder- und Laienkurse in Gymnastik, sowie eine Tanz-Vorbereitungsklasse für Jugendliche angegliedert. Die Absolventen der Schule haben in dieser Woche ihre staatliche Diplomprüfung mit gutem Erfolg abgelegt.

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 5. Mai 1953

Hauptfriedhof:
Walther Luise, 63 J., Schützenstr. 51 11.30 Uhr
Johmann Elise, 85 J., Vorholzstr. 19 12.00 Uhr
Zachmann Josefina, 72 J., Grenadierstr. 5 12.30 Uhr

Friedhof Ruppurr:
Frank Emma, 64 J., Im Grün 53 15.30 Uhr
Doide Leopold, 78 J., Mühlwiesenweg 7a 16.00 Uhr

Mittwoch, den 6. Mai 1953

Hauptfriedhof:
Rempp Anton, 54 J., Redtenbacherstr. 7 10.00 Uhr
Linse Erna, 64 J., Buntestr. 8 10.30 Uhr
Müller Bernhard, 72 J., Ettlingen 11.00 Uhr
Erbstößer Ralf, 6 J., Akademiestr. 16 11.30 Uhr
Heinemann Sibylla, 78 J., Friedrich-Wolf-Str. 7 12.00 Uhr
Nagel Oskar, 59 J., Schillerstr. 17 12.45 Uhr
Seibel Fritz, 49 J., Kriegsstr. 280 13.15 Uhr

Friedhof Daxlanden:
Kilian Georg, 77 J., Schifferstr. 16 14.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Dienstag, den 5. Mai 1953

Bergfriedhof:
Karbaum Walter, 56 J., Pfingstlstr. 62 14.00 Uhr

Badisches Staatstheater:

Viel Beifall für den „Zauberladen“

Vielleicht waren die Erwartungen zu hoch gespannt, vielleicht lag es auch an der Reihenfolge der drei Tänze, daß der zweite Abend, den die Tanzgruppe des Badischen Staatstheaters unter der Leitung von Hans Heinz Steinbach veranstaltete, Erinnerungen an den ersten wachrief. Erinnerungen, die zu Vergleichen reizten, und die bestätigten, daß das unbestritten hohe künstlerische Niveau von damals am Samstagabend nicht ganz erreicht wurde. Zugegeben, allein die Themen hatten nicht den Wert der letzten Darbietung. Aber man kann Steinbach verstehen, wenn er bei seinem zweiten Abend Konzessionen machte und nicht nur schwere, nur von Feinschmeckern bevorzugte Kost vorsetzte, sondern ein gut bürgerliches Mahl zubereitete, das zahlreicheren Gästen mundete. (Leider waren die „Bilder einer Ausstellung“ und Ravels „Bolero“ unverständlicherweise kein Kassenerfolg. Dafür werden „Der Zauberladen“, „Peter und der Wolf“ und das „Capriccio spagnolo“ sicherlich einen größeren Goldsegen bringen.)

Wie oben schon bemerkt, hätte man sich die Reihenfolge, vorausgesetzt, daß die Tänzer und Tänzerinnen es kräftemäßig hätten leisten können, gerade umgekehrt gewünscht. Denn vom choreographischen — nicht allerdings vom musikalischen Standpunkt aus, ist der „Zauberladen“ das stärkste Ballett des Abends. Hier brillierte Steinbach mit Einfällen, glänzend unterstützt von der Kostümbildnerin Ursula Inge Amana, die nicht müde war, immer neue Farbzusammenstellungen zu entdecken und von Viktor Müller, der ein Bühnenbild mit „Dior-Strichen“ geschaffen hatte. Welche Fortschritte die Tanzgruppe in technischer Hinsicht und in der Beherrschung der Ausdrucksmittel in dieser

Saison gemacht hat, wurde einem an diesem Abend wieder bewußt, und man bedauert, daß Hans Heinz Steinbach, Isa Ulrich und Lothar Kirst Ende der Spielzeit das Badische Staatstheater verlassen. Es würde zu weit führen, wollte man alle Beteiligten namentlich würdigen. Sowohl die Solisten als auch die Gruppe machten ihrem Meister alle Ehre, und dennoch, das Dreigestirn: „Ulrich, Steffen, Kirst“ überstrahlte alles.

Das Märchen „Peter und der Wolf“ von Serge Prokofeff — das musikalisch wertvollste Stück des Abends, von Otto Matzerath und der Staatskapelle mit viel Liebe dargeboten — war insofern ein Leckerbissen für die Akteure, als

Johnny Belinda / Schauspiel von Elmer Harris

Ein gut gemachtes Stück, ohne den Klang unvergänglicher Dichtung, vermochte am vergangenen Sonntag dank seiner eindringlichen Gestaltung unter der Regie von Rudolf Hammacher das Publikum zu ergreifen. Es war ein Experiment, dessen Ausgang absolut unsicher schien. Denn beinahe alles hängt bei diesem Stück von der Darstellung der taubstummen Titelheldin Belinda ab, einer Rolle, wie sie in der gesamten Bühnenliteratur wohl einmalig ist. Sie verlangt das Außerste an intensivem Ausdruck, der sich ohne den Glanz der Sprache zu dramatischer Wirkung steigern muß. In dem Maße, in dem das überhaupt möglich ist — und jede Pantomime rührt näher an das epische als an das dramatische Element — dieses erreichbare Maß wurde von Rosemarie Kilian berührt, insofern darf man Rudolf Hammacher zum

sie nach Herzenslust charakterisieren durften. So war die Katze von Isa Ulrich ein kleines Kabnettstückchen an tänzerischer Darstellung — ihren Katzenbuckel wird niemand vergessen. Oder wie frisch und unbeschwert schlenderte der „Peter, Hilde Steffen, über die Bühne, wie dick und watschelig die „Ente“ von Ilse Ebert, oder wie zwitscherte und flog der „Vogel“ von Rösle Rundt!

Der böse Wolf (Lothar Kirst), der gefangen und an den Baum gebunden wurde, mußte nicht sterben wie in anderen Märchen, sondern er kommt in den Zoo, wie Willi Försterling, der das Märchen vorlas, erzählte. Auch hier muß man der Kostümbildnerin herzlich gratulieren für ihren feinen Humor. Zum Schluß bot die Tanzgruppe das „Capriccio spagnolo“ von Rimsky-Korsakoff, eine wirbelnde Angelegenheit, die aber den Vortrag hat, immer ein beifallfreudiges Publikum zu finden. HK.

und tiefsten gestaltet war die Szene des ersten Begreifens, des Erwachens zum Leben. Ihr lautloses Spiel zwingt hier zum gespannten „Zuhören“. In Werner Nippen fand die Künstlerin einen Partner, der durch große Zurückhaltung und einen edlen Eifer zum ständigen Anreger der Handlung wird — im Sinne seiner Rolle, wie auch der Darstellung. Immer wieder wirft er einen Ball, der die Szene neu bewegt. Den zunächst düsteren und verbitterten Vater Belindas spielte Joachim Recknitz. Wie in den steinernen Klotz mehr und mehr Leben kommt bis hin zum erregten ausgelassenen Wesen eines stolzen Vaters, das gestaltete Recknitz ausgezeichnet. Auch Toni Weidner schuf als Tante der Stummen eine Frauengestalt voll Kargheit, und dann in der Wendung voll barscher Hilfsbereitschaft. Den rücksichtslosen, verbrecherischen Dorfburschen verkörperte Ulrich Mattschoss mit seinem gewohnten, soliden Können. Ein Dorfmadchen, dem langsam die Augen aufgehen, das leichtfertig, aber nicht herzlos ist, wäre eine dankbare Aufgabe für Ilse Stegmaier gewesen, ein Part, dem sie aber nicht ganz gewachsen war. Das innere Feuer und der Charme fehlen ein wenig.

Hedwig Gräfiner und Gisela Lohr spielten ihre Rollen zu breit aus. Die Dorfbewohner wurden weiter dargestellt von: Bleckmann, Hakelberg, Auerbacher, Böttlicher, Mehner, Prüter und Steiner.

Das Bühnenbild von Ulrich Suez unterstrich gut die drückende Situation in der Mühe, während die Bilder des Dorfes und des Vorzimmers ein wenig flüchtig gestaltet erschienen. Passende Kostüme schuf Inge Amana. Herzlicher Beifall. — Uebrigens bot eine Matinee-Vorstellung im „Resi“ mit dem Film „Schweigende Lippen“, der denselben Stoff behandelt, einen interessanten Vergleich.

Wa.

Pforzheim

Schulfreudige Landesversammlung

Pforzheim. Die Verfassungskommis- sion der Landesversammlung Baden-Württembergs sei mit der schulfreudigsten Parlament, sagte Regierungsdirektor Gelerhaas vom Oberschulamt Karlsruhe am Mittwoch in einer Elternversammlung in Pforzheim. Zu Beanstandungen wegen des Lehrermangels in Pforzheim erklärte der Vertreter der Schulbehörde, daß demnächst zehn neue Lehrer in Pforzheim ihren Dienst antreten werden. Damit sei das Pforzheim zustehende Lehrerkontingent erfüllt.

Geheimnisvolle Autobrände

Pforzheim (swk). Innerhalb weniger Stunden sind in und an der Autobahnausfahrt bei Pforzheim zwei Personenkraftwagen unter rätselhaften Umständen völlig ausgebrannt. In beiden Fällen waren die Fahrer zur Zeit des Brandes abwesend. Die Ursachen konnten bisher noch nicht geklärt werden.

Tödlicher Verkehrsunfall

Pforzheim. Infolge Reifenschadens geriet in der Nacht zum Samstag auf der Eutingen Straße in Pforzheim ein Motorrad ins Schleudern und kippte um. Der Motorradfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Seine Frau die im Beiwagen saß, zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Pforzheim. Der Pforzheimer Kraftfahrer Paul Beese hat bisher eine Million km am Steuer zurückgelegt. Er erhielt dafür am Mittwoch von den Mercedes-Benz-Werken eine goldene Ehrennadel.

Gewerberaum wurde Kapelle

Höfen (F). Nachdem die katholische Diaspora-Gemeinde Höfen durch Zuzug vom Osten stark angewachsen ist, wurde auf Betreiben von Stadtpfarrer Sießegger, Wildbad, ein seither gewerbemäßig benutzter Raum zu einer Kapelle umgebaut und von Dekan Uhl, Weilerstadt, unter großer Teilnahme von Gläubigen beider Konfessionen geweiht. Schutzpatron ist der Hl. Franziskus. Altar und Gestühle stammen vom Marienhospital Stuttgart, die gotische Eingangstür kam vom Kloster Untermarchtal und das neue Harmonium lieferte die Firma Gebrüder Späth in Emetach. Stadtpfarrer Sießegger wird die Gemeinde wie seither betreuen und jeden Sonntag um 19 Uhr einen Gottesdienst halten.

„Staatsfeind Maikäfer“ wurde öffentlich verbrannt

Gräfenhausen (swk). Etwa 280 Einwohner der Gemeinde Gräfenhausen rückten kürzlich geschlossen dem Staatsfeind Nr. 1, dem Maikäfer, zu Leibe. Jeder einzelne Baum wurde geschüttelt, die heruntergefallenen Tiere säuberlich eingesammelt. Das war zwar etwas umständlich, machte aber alt und jung sehr viel Spaß. Den Einsatz von Spritzgeräten hatte die Gemeindeverwaltung verboten. Rund zehn Zentner Schädlinge fielen der Bekämpfungsaktion zum Opfer. Sie wurden anschließend auf einem Platz zusammengetragen, mit Benzin übergossen und „lebendigen Leibes“ verbrannt.

70 Jahre Büchenbronner Aussichtsturm

Büchenbronn. Der an der ehemaligen badisch-württembergischen Grenze, 600 m über dem Meeresspiegel gelegene Aussichtsturm bei Büchenbronn, wird heuer 70 Jahre alt. Der 25 m hohe Turm, der sich im Besitz des badischen Schwarzwalddistrikts befindet, ist ein beliebtes Ausflugsziel. Von seiner Höhe sieht man bei klarem Wetter bis zum Odenwald. Im Jahre 1949 ist der Turm gründlich überholt worden.

Bruchsal

30000 Menschen beim Sommertagszug

Erneuter Erfolg des traditionellen Sommerzugs

Bruchsal. 30 000 Menschen umsäumten die Durchgangsstraßen des Sommertagszuges am vergangenen Sonntag. Bei herrlichem Frühlingswetter und viel umjubelt, zogen die Gruppen mit ihren vielen Frühlingsymbolen zum Schluß hin. Als Vertreter der Regierungspräsidenten war Ministerialdirektor Geyerhaas anwesend. Die Organisation klappte ausgezeichnet.

Bruchsal. Am 3. Mai hielt die SPD — Kreis Bruchsal — ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Neben dem Geschäftsbericht durch den Kreisvorsitzenden Max Diehl sprach der Parteisekretär Busch über die zukünftigen Aufgaben des Kreises. Als Kandidat für die Bundestagswahl wurde Paul Akermann, Gewerkschaftssekretär, gewählt.

Josef Becker ist Bürgermeister

Untergrombach (jo). Die Stichwahl am vergangenen Sonntag erbrachte einen Sieg des freien Kandidaten Josef Becker, der mit 1186 Stimmen gegenüber dem Kandidaten der CDU und freien Wählervereinigung Rektor Adolf Speck, der 1078 Stimmen erhielt, eine Mehrheit von 88 Stimmen errang. Die Wahlbeteiligung war mit 95 Prozent sehr gut. Es wurden 17 ungültige Stimmen abgegeben. Mit der Wahl von Josef Becker errang gleichzeitig die SPD einen Sieg, denn sie unterstützte bei dieser Wahl den freien Kandidaten.

Handwerker- und Gewerbevereinigung gegründet

Heildelsheim (-l-). Im Gasthaus „Zum Adler“ versammelten sich die Handwerker, um sich über die im Zusammenhang mit der Gründung des Heimatbundes aufgeworfene Frage der örtlichen Vertretung des Handwerks klar zu werden. Geschäftsführer Meder von der Handwerkskammer Bruchsal ermutigte mit seinen Ausführungen die anwesenden Vertreter aus allen Handwerkszweigen

Landkreis Karlsruhe

Kanalisation ist kein Schuttplatz

Ein Appell des Gemeinderates an die Bevölkerung — 3 km lang ist die Söllinger Kanalisation

Söllingen. In der letzten Gemeinderatsitzung standen u. a. Fragen der Kanalisation zur Debatte. So wird die Kanalisation des neuen Schulhauses — dessen Baugrube in etwa 14 Tagen fertiggestellt sein wird — nunmehr direkt dem Kanalstrang der Hauptstraße angeschlossen werden. Die Söllinger Kanalisation ist rund drei Kilometer lang und seine Reinigung bereitet der Gemeindeverwaltung große Schwierigkeiten. Die Anschaffung eines neuzeitlichen Kanalreinigungsgerätes ist mit größeren Kosten verbunden und daher zweifelhaft. Der Gemeinderat sieht sich aber veranlaßt, einen dringenden Appell an die Bevölkerung zu richten, künftig keinen Schmutz mehr in die Abwasserschächte zu schütten oder zu kehren.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Mitteilung des Arbeitsamtes unterbreitet, wonach der Gemeinde die Förderung von Notstandsarbeiten zugesagt wurde. Der Gemeinderat beschloß dann, dem Volksbildungswerk beizutreten. Allgemein wurde die kulturfördernde Arbeit des VBW anerkannt. — Zwei Baugesuche wurden befürwortend an das Landratsamt weitergeleitet.

Brief aus Weingarten

Weingarten. In Anbetracht des bevorstehenden Jahresabschlusses erinnert die Gemeindeverwaltung, um den Schuldnern unnötige Kosten zu ersparen, an die Zahlung der bereits fällig gewordenen Steuern und Abgaben wie Grundsteuer, Wasserzins, Gewerbe-

steuer-Abrechnung und -Vorauszahlung, Pachtzins, Feuerschutzabgabe und dergl. — In der Zeit vom 4. Mai bis 16. Mai 1953 bleibt die Gemeindegasse und das Rechnungsbüro wegen Jahresabschlussarbeiten geschlossen. — In der Zeit vom 20. 4. bis 8. 5. 1953 finden im ganzen Landkreis Karlsruhe US-Truppen-Manöver statt. An den Übungen werden Fahrzeuge aller Art u. a. auch Raupenfahrzeuge teilnehmen. Etwaige Manöverbeschäden sind sofort im Zimmer 9 des Rathauses anzu-melden.

Goldene Hochzeit

Weingarten. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Friedrich Hill und Lutse geb. Hill, Jöhlinger Straße 34, bei bester Gesundheit. Wir gratulieren!

Mutwillige Zerstörungen

Forchheim (H). Früher war es üblich, daß die männliche Dorfjugend den jungen Mädchen je nach Neigung einen Maierstrauß oder einen Besen vor das Zimmerfenster stellte. Auch wurde ab und zu dem Nachbarn ein kleiner Schabernack gespielt, indem man vielleicht mal einen Fensterladen aushängte. In diesem Jahr tat man aber des Guten zuviel. So wurden nicht nur Fuhrwerke weggefahren und abmontiert, sondern auch Garten-zäune, Fahrradständer, Türschlösser und dgl. mutwillig zerstört. Von Bauplatzen wurde das zugeschnittene Bauholz weggetragen und vieler anderer grober Unfug verübt. Für derartige Lausbubenstreiche kann man nicht das geringste Verständnis aufbringen. Mehrere Geschädigte erstatteten bei der Polizei Anzeige, die den Tätern schon die hierfür gebührende Rechnung präsentieren wird.

Forchheim (H). In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde im Keller eines Hauses in der Schlageterstraße eingebrochen. Offensichtlich handelte es sich nur um einen hungrigen Täter, denn er begnügte sich mit einem halben Laib Brot, einem Kuchen, einigen Pfund Schinken und etlichen Büchsen mit Fleisch und Wurst.

Mörscher Glocken wurden gegossen

Mörsch. Von 9 Glocken, die am letzten Apriltag bei der Firma Gebrüder Bachert, Karlsruhe, gegossen wurden, erhält unsere Pfarrgemeinde in den nächsten Wochen 4 neue Glocken. In großer Zahl waren die Pfarrangehörigen dem Ruf Pfarrers Allgaier gefolgt, der infolge eingetretener Umstände an dieser Feierstunde nicht teilnehmen konnte, weshalb Kaplan Enderle in Vertretung teilnahm. Von Seiten der politischen Gemeinde waren Bürgermeister Rihm in Begleitung von Gemeinderat Oberle gekommen, um an diesem freudigen Ereignis teilzunehmen. Im Auftrag der Lieferfirma hieß Herr Scheffer die Gäste aus nah und fern herzlich willkommen. Kurz vor dem wagemutigen Untertaken sprach Kaplan Enderle das Segensgebet, um ein gutes Gelingen des Vorhabens. Voller Aufmerksamkeit schauten die Interessenten auf den Hochofen, als das glühende, flüssige Metall in die in der Erde eingegrabenen Glockenformen

floß. Die St. Ulrichsglocke wiegt 920 kg und ist auf den Ton „f“ abgestimmt, die Marienglocke mit 540 kg auf den Ton „as“, die Antoniusglocke wiegt 260 kg und wird auf den Ton „c“ ihre Stimme erschallen lassen, die Agnesglocke mit 380 kg wird auf Ton „b“ gestimmt werden.

Maifeier in der Festhalle

Malsch (-h). Der 1. Mai wurde eingeleitet durch Weckruf der Feuerwehrkapelle, die in aller Frühe an verschiedenen Plätzen konzentriert die Bevölkerung mit ihren Weisen erfreute. Zur Maifeier selbst hatte das Ortskartell des DGB in die Festhalle eingeladen. Unter den zahlreich Erschienenen konnte Heinzler auch Bürgermeister Bechler und Pfarrer Böhe begrüßen. In seiner Festrede umriß Bürgermeisterstellvertreter F. Bullinger, der selbst schon Jahrzehnte in der Gewerkschaftsbewegung tätig ist, in temperamentvoller Weise die Bedeutung des 1. Mai

Bretten

SPD besteht auf ihrem Recht zur Kritik

Außerordentliche Mitgliederversammlung spricht Vorstand Eckert ihr Vertrauen aus

Bretten. Die SPD hatte in letzter Zeit in ihren Mitgliederversammlungen mehrfach lebhaft Kritik an den Maßnahmen der Stadtverwaltung und auch einzelnen Beschlüssen des Gemeinderats geübt, die bekanntlich in der jüngsten Gemeinderatsitzung zu einer scharfen Erklärung des Bürgermeisters Oest und entsprechenden Ausführungen der verschiedenen Fraktionen geführt hatte, während sich die SPD-Fraktion zum Verlassen des Sitzungssaales veranlaßt gesehen hatte. Da sich Bürgermeister und Fraktionsredner dabei in der Hauptsache mit der Person des Vorstands der SPD, Wilh. Eckert, befafelten, sah sich die am Samstag im „Württembergischen Hof“ stattgefundene außerordentliche Mitgliederversammlung vor allem zu zwei grundsätzlichen Feststellungen genötigt: 1. Die SPD wird sich niemals das Recht auf Kritik bestreiten lassen, wo sie es im Interesse der Allgemeinheit für nötig hält. 2. Wenn die politischen Gegner den Versuch machen wollen, einen Keil in die SPD zu treiben mit dem Ziel, den Ortsverein von seinem Vorstand zu trennen, so werden sie sich täuschen. Die SPD Bretten stellt eine Gemeinschaft dar und steht geschlossen zu ihrem Vorsitzenden, dem die Versammlung einstimmig ihr uneingeschränktes Vertrauen aussprach.

Das Verhalten der SPD-Gemeinderatsfraktion wurde gutgeheißen. Der Ortsverein ist der Ansicht, daß das, was in einer geschlossenen Mitgliederversammlung geäußert wird, nicht Gegenstand einer öffentlichen Gemeinderatsitzung sein kann. Zu den einzelnen Punkten der Ausführungen des Bürgermeisters nahm die SPD-Versammlung wie folgt Stellung:

Die Begründung, warum man den gewählten Vertreter des Kreises, Abg. Rimmelspacher, zu dem Forum, das sich mit dem Bahnhofsneubau beschäftigte, nicht einlud, sei recht dürrig. Der Ausdruck „Man geht zum Schmied und nicht zum Schmiedele“ wurde gebührend gekennzeichnet. In Bezug auf die Bereitstellung des verlorenen Zuschusses in Höhe von 50 000 DM sei die SPD der Meinung, man hätte diesen Betrag unter Umständen sparen können, wenn man sich schon früher mit der Angelegenheit befafelt hätte und nicht erst dann, als die Pläne bereits ausgearbeitet waren. In der Frage des Gewerbeschulneubaus habe sich niemand gegen den Bürgermeister gewandt; die Anfragen hätten sich an die anwesenden SPD-Mitglieder Rimmelspacher und Arheid in ihrer Eigenschaft als Kreisräte gerichtet. Es sei allgemein bekannt, daß das Baugelände ein Wasserloch sei, und die mehr aufgewendeten Mittel (bisher an-

geblich 60 000 DM) hätten weit zweckmäßiger für den Bau von Wohnungen Verwendung finden können. Man dürfe einen solchen Beitrag nicht bagatellisieren. Noch immer sei die SPD der Meinung, der Neubau habe besser auf dem Gelände des alten Friedhofes errichtet werden können. Anliegerbeiträge lehne der Ortsverein nicht grundsätzlich ab; aber man dürfe dem Gemeinderat nicht überraschend eine alte Satzung zur Zustimmung vorlegen, die aus einer Zeit stamme, die mit der heutigen nicht verglichen werden könne. Auf keinen Fall dürften Anliegerbeiträge mit rückwirkender Kraft erhoben werden. Sozialer Wohnungsbau müsse anders behandelt werden als der Villenbau; die Baulücken müßten geschlossen und die Beiträge sozial gestaffelt werden. Zur Frage der Gasversorgung bleibe die SPD auf dem Standpunkt, daß ein eigenes Gaswerk die beste Lösung bleibe, schon wegen der Bedeutung der wichtigen Nebenprodukte in Notzeiten. Wenn von vornherein ein abschnittswise Bau eines Gaswerks ins Auge gefafelt worden sei, wäre sicher eine Verwirklichung möglich gewesen. — In Bezug auf die Ausführungen des Gemeinderats Reiber (DVP) in der letzten Gemeinderatsitzung wurde diesem empfohlen, einmal nachzulesen, was sein Vorgänger, Gemeinderat Gillardon, beim Ausscheiden Eckert aus dem Gemeinderat diesem nachgerühmt habe.

Kritisiert wurde ferner die Vergabe der 10 Siedlerstellen der Landsiedlung. Neben dem Ortsiedlungsausschuß müsse der Gemeinderat gehört werden, ehe die Vorschläge für die Vergabe an die Landsiedlung erreicht würden. Die Auswahl der Siedler aus dem Kreis der Vertriebenen dürfe nicht ausschließlich Sache des BHE sein. Ebenso sei es zu bedauern, daß bei der Vergabe von Wohnungen den Empfehlungen der Wohnungskommission zu wenig Rechnung getragen werde, denn vielfach sei es vorgekommen, daß der Bürgermeister genau entgegen-gesetzt entschieden habe wie die Kommission, so daß die SPD-Vertreter in dieser Kommission bereits erwogen hätten, ob es überhaupt noch Zweck hat, an den Arbeiten der Wohnungskommission teilzunehmen.

Wer oft hupt, bremsst zu spät!

Brief aus Hochstetten

Die Leichtathletiksieger

Hochstetten (D). Zur Ergänzung des bereits veröffentlichten Berichtes über das Maifest, geben wir jeweils die Sieger von den mehreren Hundert Leichtathletikteilnehmern bekannt: 100-Meterlauf: Bender, Pol-Sportverein Khe., 11,9 Sek. und Vöhringer, KSC Mühlburg (Jugend) 11,7 Sek. — 1500-Meterlauf: Anderer, KSC, 4,32,3 vor Hörde, KTV und König, Hochstetten. — Hochsprung: Weber, KTV, 1,74 m. — Weitsprung: Kukky, 6,39. Klose, 6,38, Polizei, Weber, KTV, 6,35, Frauen 5 Meter. — Kugel: Husser, Hochstetten, 11,85 vor Kahrmann, Durlach, 11,80. — Diskus: Husser 36,75, Kahrmann 36,70 m. — Speer: König, Walter, Hochstetten, 46,82, Meizner, Neureut, 46,47 m. — Staffel 4 x 100 m: Durlach 49,5. — 3 x 1000 m: KTV 8,07,5. — 1000 m: Bürster, Bruchsal, 2,59,0 vor Bender, Ettlin-

gen, mit 2,56,5. Der Deutsche Meister und Olympiateilnehmer Karl Wolf, sowie der Deutsche Juniorenmeister Cammisar und nicht zuletzt Olympiasieger und amerikanische Hallenmeister Ulzheimer, Frankfurt, zeigten Leistungen, die den mehreren tausend Zuschauern nur durch den Film bekannt waren. Die Organisation und Verlauf und dazu noch das ideale Wetter, stempelte das Maifest zu einem noch nie dagewesenen Ereignis, wofür dem Hauptorganisator Otto Husser im Namen aller Vereine herz. gedankt sei. D.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn



Offenburg

Sechs Instanzen und noch kein Ende

Gefängnisstrafe wurde in Geldstrafe umgewandelt

Offenburg. Einen vollen Tag lang beschäftigte sich die große Strafkammer des Landgerichts Offenburg in dem Höllentalort Falkenstein mit einem tödlich verlaufenen Verkehrsunfall, der sich vor drei Jahren bei Himmelreich ereignet hatte.



Etwa ein Jahr nach dem Unfall war der damals 19 Jahre alte Kraftfahrzeugvolontär Hans Engelhorn vom Schöffengericht Freiburg wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte bei einer rasenden Bergfahrt mit seiner schweren Maschine hinter der Kurve plötzlich einen querstehenden Volkswagen erblickt, der von einem Wieslocher Arzt in einen gesperrten Nebenweg gelenkt wurde. Beim starken Bremsen wurde der Beifahrer des 19jährigen unter den Pkw geschleudert. Er starb kurz nach dem Sturz. Der Motorradfahrer selbst erlitt eine Gehirnerschütterung. Gegen das Urteil des Schöffengerichts und gegen die Entscheidung von vier

Laufenburg, vor Hans Fautz (Lahr) und Keller (Lahr).

Starke Ferkelanfuhr

Offenburg. (X) Der Schweine- und Ferkelmarkt verlief schleppend. Die Anfuhr war zahlenmäßig stark, der Verkauf schleppend. Trotzdem wurden Preise von 70 bis 140 Mark pro Paar erzielt.

Offenburg. Wir verweisen auf die in der heutigen Nummer erscheinende Anzeige des Schulamtes Offenburg, wonach diejenigen Schüler und Schülerinnen, die noch keine Bescheinigung über eine Lehrstelle auf dem Schulamte Offenburg (Mädchenschule) abgegeben haben, sind verpflichtet, das verlängerte 8. Schuljahr zu besuchen, andernfalls gesetzliche Maßnahmen in Kraft treten müssen. Diese Schüler(innen) haben sich am Mittwoch, den 5. Mai 1953, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Mädchenschule einzufinden. Bescheinigungen können bis dahin noch abgegeben werden.

Das Schulamte.

Verlängertes 8. Schuljahr

Die an Ostern 1953 aus der Volksschule entlassenen Schüler und Schülerinnen, die noch keine Bescheinigung über eine Lehrstelle auf dem Schulamte Offenburg (Mädchenschule) abgegeben haben, sind verpflichtet, das verlängerte 8. Schuljahr zu besuchen, andernfalls gesetzliche Maßnahmen in Kraft treten müssen. Diese Schüler(innen) haben sich am Mittwoch, den 5. Mai 1953, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Mädchenschule einzufinden. Bescheinigungen können bis dahin noch abgegeben werden.

weiteren Instanzen hatte der Angeklagte jeweils Berufung eingelegt. Die Offenburgs Kammer als 6. Instanz ersetzte jetzt die Gefängnisstrafe durch eine Geldstrafe von 300 Mark und stellte das Mitverschulden des Wieslocher Arztes fest. Der Offenburgs Oberstaatsanwalt erklärte nach dem Urteil, er habe Weisung vom Generalstaatsanwalt, gegen das mildere Urteil Revision einzulegen. Somit besteht die Aussicht, daß der Fall noch in einer siebenten und achten Instanz verhandelt wird.

Drei goldene Hochzeiten

Offenburg (X). Im Kreisgebiet feiern drei Jubelpaare goldene Hochzeit. Am gestrigen Montag waren es die Eheleute Xaver Bär und Genoveva, geb. Fies, in Lautenbach und der Metzgermeister Andreas Huber und Frau Maria Theresia, geb. Meier in Oppenau. Am heutigen Dienstag feiern das gleiche Fest der Landwirt Georg Schimpf und Frau Susanna, geb. Roschi, in Hohenweier. Allen Jubelpaaren unseren Glückwunsch.

Mitten im Jahrmarkt

Offenburg. (X) In der landwirtschaftlichen Halle wickelt sich gestern und heute der Frühjahrsmarkt ab. Er ist gut besichtigt, aber er hat nicht mehr den Reiz wie in früheren Jahrzehnten. Zu einem richtigen Jahrmarkt gehören alte Winkel, Giebelhäuser und alter städtischer Pflasterboden. Dazu freier Himmel und frische Luft. Das ist nun alles nicht mehr da, und so verliert für die Alten und Aeltern der Jahrmarkt an Romantik. Am Anpreisen der Waren und der billigen Empfehlung hat sich allerdings nichts geändert. Der Vergnügungspark, der seit dem 1. Mai dominiert, hat begreiflicherweise starken Zulauf.

Offenburger Rundstreckenrennen für H. Hugger

Offenburg. Unter Teilnahme von 77 Fahrern fand am Sonntag in Offenburg ein Rundstreckenrennen über 100 km statt, zu dem die besten Amateurfahrer Südbadens und der benachbarten württembergischen Orte gestartet waren. Sieger lieb H. Hugger, Niedereschach, mit 13 Punkten in der Gesamtzeit von 2:31:40 Std. mit einem Durchschnitt von 41 km/Std. Zweiter wurde Eckert, Steinbach, mit 7 Punkten, dann folgten Brode (Zimmern) und eine Runde zurück Ehret (Denzlingen) und Emil Hugger, Niedereschach. Die B-Klasse gewann Hans Kern,

Ettlingen

„Das Spiel kann beginnen“

Sportplatz „Hinter dem Gaswerk“ seiner Bestimmung übergeben

Ettlingen (Z). In rund 400 freiwilligen Arbeitsstunden haben der ASV und die DJK hinter dem Gaswerk ihren neuen Sportplatz freigegeben lassen. Bei strahlendem Wetter und lebhafter Beteiligung der Sportfreunde wurde am Sonntagmittag das neue Sportfeld seiner Bestimmung übergeben.

Vorsitzender J. Weber vom ASV wies darauf hin, daß ein großer Teil der Bevölkerung, abgesehen vom sogenannten „Kulturbetrieb“, sich meist nur an die niedrigsten Instanzen wende oder dem Füllen der Kassen diene, den Weg zum Sportplatz gefunden habe. Dort sei, entweder als aktiver Spieler oder als Zuschauer, noch scharfe und gerechte Kritik möglich. Besonders die Jugend habe im Sport ein Mittel erkannt, den Körper für die Anforderungen des täglichen Lebens zu stärken. Diesem Bedürfnis sein ASV und DJK nach alter Tradition nachzukommen und hätten den Platz in gemeinsamer Arbeit für den edlen Wettsport des Sports erbaut. Mit den Worten „Das Spiel kann beginnen“ gab der Vorsitzende des ASV sodann das Startzeichen zum Eröffnungsfeier.

Es wurde ausgetragen zwischen den 1. Mannschaften des ASV und der DJK. Die 2. Mannschaften hatten sich schon vorher ein schönes

Treffen geliefert, das die DJK mit 5:2 für sich verbuchen konnte. Das Spiel, das fair und sauber verlief, brachte ein 3:3-Unentschieden. Wir geben abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß die bewiesene Fairneß und Gemeinsamkeit auch weiterhin gute Früchte tragen möge.

Motorisierte Räusche werden ausgewertet

Ettlingen (Z). Der Motorsportklub „Albgau“ hält am kommenden Mittwoch um 20 Uhr im Ritter eine Versammlung ab, in welcher Dipl.-Ing. von Faber, Karlsruhe, über die Ergebnisse der kürzlich veranstalteten Alkoholfahrt sprechen wird.

Die Sibylla-Tage 1953 werden vorbereitet

Ettlingen (Z). Auch am Muttertag 1953, so beschloß der Gemeinderat, werden Bürgermeister und Gemeinderäte alle über 80 Jahre alten in Ettlingen wohnhaften Mütter ehren. — Ferner wurden die Sibylla-Tage 1953 auf die Zeit vom 11.—13. Juli festgelegt. Für jeden dieser drei Tage bildete der Gemeinderat einen Ausschuß, der sich mit der Gestaltung und Programm Vorbereitung befassen wird. — Die Verteilung der Baudarlehenmittel an die Ettlinger Baugenossenschaften wurde ebenfalls geregelt.

Rastatt

Tariflohn muß gezahlt werden

Aber nur an Organisierte! — Eine Arbeitsgerichtsverhandlung



Rastatt (ht). Zwei Lehrlinge eines Möbelschreiners in Sinzheim hatten 1948 ihre Lehre beendet. Der Arbeitgeber zahlte ihnen zuerst 1 DM, dann 1,14 DM Stundenlohn. Der eine von ihnen kündigte im Oktober 1952, weil ihm die Entlohnung zu niedrig war. Da er Mitglied der Gewerkschaft Holz war, klagte er jetzt mit Unterstützung der Gewerkschaft auf Nachzahlung des Tariflohnes. Der Unterschied sollte 525,36 DM betragen. Vor dem Arbeitsgericht war der Arbeitgeber sehr erstaunt, als ihm bedeutet wurde, daß er einem Gewerkschaftsmitglied Tariflohn zahlen müßte, auch wenn die Forderung erst bei der Kündigung geltend gemacht wird, da ein Arbeitnehmer während seines Arbeitsverhältnisses immer unter einem gewissen „Druck“ stehe. Nun rechnete der Arbeitgeber vor, daß er aber doch mehr gezahlt habe als angegeben. So ganz klar wurde man da nicht daraus. Auch hier erlebte man das Merkwürdige, daß nur manchmal bei der Lohnzahlung eine ordnungsgemäße Lohnliste verabfolgt wurde. Dem Vorsitzenden gelang schließlich ein Vergleich, wonach der junge Mann 275 DM nachgezahlt bekommt. Der zweite Lehrling, der glaubt, ohne Gewerkschaft auszukommen, darf weiter unter Tarif arbeiten.

Bietighelm (G). Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das künftige Baugelände nicht in Fortsetzung des diesjährigen Baugeländes, sondern im Gewann „Breit-halbbauchen“, d. h. zwischen der fortzuführenden Sofienstraße und Rheinstraße, zu er-

schließen. Es werden zwar allerdings zwei weitere Ortsstraßen entstehen, die seitens der Gemeinde zum Ankauf der Grundstücke einen Kostenaufwand von rund 5000 DM fordert. Dieses neue Baugelände, in dem 15 Wohnhäuser erstellt werden können, ist für das Wohnungsbauprogramm 1954 vorgesehen. Ferner hat der Gemeinderat beschlossen, daß die nicht mehr benötigten Einrichtungsgegenstände der alten Volksschule auf dem Wege einer Versteigerung abgegeben werden sollen.

Regierungspräsident Dr. Wildin besucht Gaggenau

Gaggenau. Der bereits seit einiger Zeit geplante Besuch des Regierungspräsidenten Dr. Wildin ist nunmehr auf den 7. Mai festgelegt worden. Der Bürgermeister hat zusammen mit dem Stadtrat in seiner letzten Sitzung das Programm für diesen Tag festgelegt.

Gas- und Wasserpreise wiederum erhöht

Gaggenau. Als eine Schraube ohne Ende entwickelt sich in den letzten Jahren der Gas- und Wasserpreis. Kohlenpreis- und Lohnerhöhungen haben zur Folge, daß ab sofort der Preis für Haushalt- und Gewerbe um 1 Pfg. erhöht wurde. Beim Wasser wird der Preis für die ersten 5 cbm ebenfalls um 1 Pfg. erhöht und kostet jetzt 25 Pfg.; der Mehrwasserverbrauch wurde von 24 auf 25 Pfg. erhöht. Innerhalb von zwei Jahren ist nunmehr der Gaspreis um über 30 Prozent gestiegen, während die Erhöhung beim Wasser über 25 Prozent ausmacht.

Wolfach

Hornberg zahlt 26750 DM Gewerbesteuerausgleich

Hornberg (s). In Ergänzung unseres bereits veröffentlichten Berichtes über die letzte Stadtratsitzung, bei welcher der Haushaltsplan 1953 verabschiedet wurde, bringen wir heute weitere Positionen dieses Haushaltsplanes.

Die Erweiterung des Volksbades, die noch in diesem Jahr vorgesehen ist, beansprucht einen Betrag von 2500.— DM. Die vom Wasserwirtschaftsamt vorgeschlagene Rücklage für Arbeiten an der Wasserleitung mit 4000.— DM sieht der Haushaltsplan vor. Des weiteren einen Betrag von 25000.— DM für die Reinigung und Ausbesserung des Leitungszettes. In der Stadthalle sollen verschiedene Renovierungsarbeiten durchgeführt werden, welche einen Betrag von 3000.— DM erfordern. Die erhebliche Summe von 4000.— DM sind für die Drucklegung von Prospekten zur Förderung des Kurbetriebes vorgesehen. 6000.— DM sieht der Haushaltsplan für die Erstel-

lung eines Musikpavillons am Bahnhof vor. Die Unterhaltung und Instandsetzung der städtischen Häuser erfordert einen Betrag von 25000.— DM Die Summe von 10000.— DM ist für die Herrichtung des Waschküchengebäudes auf dem Schloß vorgesehen. Weiter ist der Betrag für den Ankauf für die ungebauten Grundstücke in der Frombachstraße zwecks Erweiterung der Sportplatzanlage eingesetzt. Die Begründung des Gehweges in der Triberger Straße bei der Firma Tschira ist mit 8000.— DM im Haushaltsplan vorgesehen. Die Abführung des Gewerbesteuerausgleiches an die umliegenden Gemeinden für die in Hornberg beschäftigten Arbeiter, macht die Summe von 26750.— DM aus. 155000.— DM sind auf der Ausgabenseite für die Kreisumlage eingesetzt. Keine wesentlichen Abweichungen sehen die übrigen Ausgabenkonten gegenüber dem Vorjahre vor. Im außerordentlichen Haushaltsplan sind die Mittel für den Ankauf und die Instandsetzung des Hotel Post, den Neubau des Heiler'schen Anwesens, und die Erstellung von den Wohnheimen in der Triberger Straße vorgesehen.

Kehl

Regierung wird der Stadt Kehl helfen

Meinungsverschiedenheiten nach demokratischen Spielregeln bereinigen — Arbeitsminister Hohlweger in Kehl



Kehl. Arbeitsminister Hohlweger erklärte in Kehl, die Landesregierung habe den Willen, der Stadt nach der vor kurzem erfolgten Freigabe die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß sie auch wirtschaftlich den Anschluß an das übrige Bundesgebiet findet. Der zweite Staatsbesuch der Landesregierung im Mai werde dies deutlich machen. Die Kreditwürdigkeit der Stadt hänge in der Folgezeit aber mehr als jemals zuvor vom Willen der kommunalen Stellen zur inneren Zusammenarbeit ab. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten innerhalb der kommunalen Verwaltung Kehls mahnte der Minister, Meinungsverschiedenheiten nach den demokratischen Spielregeln zu bereinigen.

Zwei jugendliche Ausbrecher gefaßt! Renchen (L). Zwei jugendliche Ausbrecher aus der Erziehungsanstalt Fiebingen bei Bruchsal wurden von der Gendarmerie Ren-

chen, hier aufgegriffen und konnten in der Anstalt wieder abgeliefert werden.

Marlen. (X) Hier tagten die Delegierten der Gruppe Hannuerland des Ortenauer Sängerbundes. Nach der Erstattung der Berichte wurden die Veranstaltungen des Jahres bekannt gegeben. Der Willstätter Gesangverein feiert am 31. Mai das Fest des hundertjährigen Bestehens. In Diersheim feiert man das 90jährige und in Freistet werden sogar zwei Feiern gestartet. Der Sängerbund besteht 95 Jahre und der Arbeitergesangverein 30. Am gleichen Tage wird auch in Kehl gefeiert. Dort hat der Gesangverein Frohsinn Fahnenweihe. Die Wahlen brachten keine Änderungen. Die Herren Schanz und Torwart sind wieder Vorsitzende. Als nächster Tagungsort wurde Lichtenau bestimmt.

Lahr

Lahr. Mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Mark baut die Stadt Lahr zur Zeit einen 2500 cbm fassenden Wasserhochbehälter. Im Oktober wurde mit den Arbeiten begonnen. Der Aushub, bei dem 12 000 cbm Erde bewegt wurden, geht seinem Ende entgegen. In etwa drei Monaten werden die Eisenbetonarbeiten am Hochbehälter fertig sein. Mit diesem neuen Hochbehälter wird die Stadt Lahr ihre Wasserreserve verdoppeln. Damit ist die Wasserversorgung der Stadt mit einem täglichen Wasserbedarf von 6000 bis 7000 Kubikmetern gesichert.

Fußball in Südbaden

RW Lörrach — SC Baden-Baden 1:4 (1:2) SV Kuppenheim — FC Radolfzell 1:1 (0:1) ASV Freiburg — VfR Achern 1:0 (1:0) Die Spiele in der südbadischen Amateurliga brachten noch keine endgültige Klarheit in der Abstiegsfrage. Der ASV Freiburg sicherte sich im letzten Spiel zwei wichtige Punkte und muß nun abwarten, ob Lörrach und Stockach in den Kämpfen am kommenden Sonntag die für den Ligaverbleib notwendigen Punkte noch holen werden. Im letzten Heimspiel verpaßten die Lörracher gegen Baden-Baden eine große Chance, denn es gelang ihnen auch mit umgestellter Mannschaft kein Sieg gegen die Gäste. Auch der Abstiegskandidat Kuppenheim hätte im Kampf gegen Radolfzell mehr als nur ein dürftiges Unentschieden erreichen können, doch wurden die zahlreichen Chancen trotz drückender Überlegenheit nicht ausgenutzt.

Unter der Schirmherrschaft der Stadt Offenburg veranstaltet der

MGV Concordia Offenburg

anlässlich des 110jährigen Stiftungsfestes ein

FEST zeitgenössischer Chormusik

am Samstag, den 5. Mai und Sonntag, den 6. Mai 1953

Samstag, 19 Uhr, „Neue Pfalz“: Eröffnungsfeier. Ansprache: Professor Hugo Herrmann.

Europahauss: Chorliteraturausstellung.

Sonntag, 9 Uhr, Stadthalle: Chorkonzert I.

Sonntag, 11 Uhr, „Neue Pfalz“: Chorkonzert II

Sonntag, 14.15 Uhr, Stadthalle: Festkonzert

Der Totentanz Oratorium von Arthur Honegger, nach Worten von Paul Claudel.

Carmela Burana Cantate von Carl Orff.

Eintrittspreise: Festkonzert DM 1.50—DM 5.—; Chorkonzerte um 9 und 11 Uhr jeweils DM 1.—. Besucher des Festkonzertes haben gegen Vorzeigen der Eintrittskarte freien Eintritt zu den Vormittagskonzerten. Vorverkauf: Europahauss Offenburg, Teile von 1941 und 1121. Saalöffnung jeweils eine halbe Stunde vor Beginn.

18 Uhr, „Neue Pfalz“: Geselliger Ausklang.

Lohmann zeigte dem Feld die Rückseite

Der Bochumer gewann überlegen 100-km-Steher-Rennen in Frankfurt

„Die wollen uns schlagen?“ So hatte der neunfache, 42jährige deutsche und Ex-Weltmeister Walter Lohmann aus Bochum gesprochen, als wir ihn nach dem großartigen ersten Lauf des Frankfurter internationalen Steherrennens in seiner Kabine aufsuchten. Der „Steher-Vater“ straffte seine Sehne, die ihn aufs Altenteil setzen wollen, fürchterlich! Einzig und allein Theo Intra kam mit einem „blauen Auge“ davon, da er den zweiten Lauf knapp vor Lohmann gewann und im dritten die wenigsten Verlustmeter erhielt. Alles andere, insbesondere der fünfte der Weltmeisterschaft, Meier (Schweiz) hatte nichts zu bestellen.

Schon im ersten Lauf legte der Bochumer los, alles niederrennend beendete er die ersten 20 Kilometer. Zweiter Lauf: Roth passiert Lohmann, Meier fährt an ihm vorbei. Was ist los? Nun, Lohmann wartet. Er kann es. Wenn er antritt, summen die Kurben. Und schon kommt er, an Roth vorbei, überwindet Hill. Roth will „kontra“ sagen, kann aber nicht ankommen. Mit einem Husarenritt will Intra alles niederreiten; Roth stellt sich ihm als Rammbock entgegen — und der Frankfurter „schwimmt“. Jetzt tritt der Meister erneut an — doch Intra leistet Widerstand. Zwei weitere, hastige, zu kurz angelegte Attacken kommen zu spät, es kühlt und Intra gewinnt mit 25 m.

Wer Lohmann kennt, wußte, was für den dritten Lauf bevorstand. Intra stützte sich an die Spitze, aber Lohmann löst ihn bald ab. Hill, Meier, Scherer und Intra werden erneut passiert. Lohmann stoppt nicht, ein herrlicher Schlußsprung mit „der Glocke“, auf Intra angesetzt, kommt nicht

anzu: Mit einigen Längen rettet sich der Frankfurter vor der nächsten Ueberrundung. Tausende sind aufgesprungen und jubeln dem Meister zu. „Großer Malen-Preis“: 1. Walter Lohmann (G. Grollmond) Bochum, 99,975 km; 2. Theo Intra (Schindler) Frankfurt, 99,930; 3. Jean Roth (Scherer) Schweiz, 98,130; 4. Arthur Scherer (Lücke) Frankfurt, 97,220; 5. Max Meier (A. Grollmond) Schweiz, 96,940; 6. Andreas Hill (Faltin) Nürnberg, 94,745.

Wenn Football- und Baseballstars Leichtathleten würden ...

Es gäbe Dutzende von Klasse-Hammerwerfern

„Sport ist in den USA das allgemeine Hobby“ berichtete Toni Nett, der im Auftrage des DLV 9 Wochen zu einem Studienaufenthalt in den USA weilte. Man kann sich in Deutschland kaum vorstellen, welche Macht der Sport in den USA hat. Er bestimmt das öffentliche Leben und ist bei den Amerikanern das bevorzugte Erholungsmitel.

Seit die Television sich des Sports bemächtigt hat, ist das Interesse an ihm noch gestiegen. Toni Nett hat das selbst erlebt. Er besuchte Dutzende von Familien. „Jeden Abend versammeln sich die Amerikaner an ihrem Television-Gerät und starren wie hypnotisiert auf den Bildschirm. Jung und alt. Jeden Abend umfaßt das normale Television-Programm Sportsendungen, die oft drei und vier Stunden dauern.“

Nett hatte in den USA nicht nur Gelegenheiten die Leichtathletik zu studieren, sondern war auch in Yale bei Bob Kipath, beim Training der großen Baseball- und Footballmannschaften. „Es ist für unsere Begriffe einfach undenkbar, wie hart diese Spieler trainieren“, erzählte Toni Nett. „Ich habe es selbst mehrere Male erlebt. In einer Trainingshalle für Footballspieler war beispielsweise an einer großen Universität eine massive

DFB-Auswahl für Duisburg

Für das Spiel einer DFB-Auswahl gegen den englischen Pokalfinalisten Bolton Wanderers am Sonntag im Duisburger Stadion hat der Spielausschuß des DFB folgende Mannschaft aufgestellt:

Schmidt (SV Sodingen); Deinert (Tennis Bör.), Juskowiak (Oberhausen); Harpers (SV Sodingen), Schäfer (Siegen), Semmelmann (FC Bayreuth); Hoffmann, Bauer, Schade (alle Fürth), Metzner (Hessen Kassel) Beck (St. Pauli). Ersatz: Tor: Klemm (Wiesbaden), Verteidigung: Niebel (FSV Frankfurt), Läuferreihe: Schmidt (Meidericher SV), Stürmer: Gerritzen (Preußen Münster), Leitl (Bayern München), Kreß (Horas-Fulda).

Rund um das Rheinpokal-Rennen

Verkehrsregelung durch Polizeifunk

Während der Hauptfahrzeit zum vorjährigen Rheinpokal-Rennen zählte man innerhalb 15 Minuten 600 Besucher-Fahrzeuge, die die Autobahn an der Ausfahrt Wiesloch-Walldorf verließen, um über Reilingen nach Hockenheim zu gelangen. Hier wie auf einigen anderen Zufahrtsstraßen gab es zeitweilig kilometerlange Stockungen. Diese unfreiwilligen Aufenthalte sind am 19. Mai nicht mehr zu befürchten, denn für die Zu- und Abfahrt wurde ein besonderer „Richtungsverkehr“ festgelegt, dessen Steuerung die Polizei mit Hilfe von Punksprechverbindung besorgt.

Blutgruppenbestimmung für alle Rennfahrer

Im Fahrerlager steht diesmal ein großes Holzhaus. Hier müssen die Akteure ihre Fahrzeuge zu technischen Abnahme vorführen und sich selbst dem diesmal hier ebenfalls amtierenden beiden Rennärzten vorstellen. Dabei wird zum erstenmal die Blutgruppe jedes Fahrers ermittelt, und dann nicht nur in die Rennlizenz eingetragen, sondern jedem Aktiven auch auf die Innenseite seiner beiden Oberarme aufgestempelt, damit es im Ernstfall bei einer schnell notwendig werdenden Transfusion keine Verzögerung gibt.

Ausscheidungskegeln für die Weltmeisterschaft

Vom 21. bis 24. Juni werden auf Asphalt erstmals nach dem Kriege in Belgrad die Weltmeisterschaften im Kegeln ausgetragen. Dazu stellt auch Deutschland eine vier Ländermannschaft.

Baden wurde vom Deutschen Keglerbund aufgefördert, seine zwei besten Handkugelspieler zu einem Ausscheidungskampf, der am 6. und 7. Juni stattfindet zu nominieren. Um sie zu ermitteln, war ein Ausscheidungskegel nötig, das auf neutralen Bahnen in Walldorf ausgetragen wurde.

Mannheim, das nur Lochkugelspieler besitzt, mußte zusehen. Am Start 9 Kegler. Die gezeigten Leistungen konnten befriedigen.

Als bester Mann stellte sich mit dem Schlußstarter Heinrich Getrost aus Weinheim vor, welcher es fertig brachte, mit den letzten 100 Kugeln glatte 400 Holz zu schieben, und damit auch auf insgesamt 784 Holz kam. Als zweiter erreichte Richard Kullmaul, Karlsruhe, 736 Holz. 3. Schreiber, Heidelberg, mit 732 Holz. 4. Fr. Nagel, Karlsruhe, 721 Holz. 5. Weller, Karlsruhe mit 709 Holz, 6. H. Nischwitz, Weinheim mit 704 Holz. 7. S. Göhring, Weinheim mit 697 Holz. 8. W. Bogenstahl, Pirmasens mit 684 Holz und 9. W. Thron, Weinheim mit 671 Holz.

Unsere Tip-Vorschau

West-Süd-Block	
Hamburger SV — Borussia Dortmund	0 1
VfB Stuttgart — Union 06 Berlin	1 1
1. FC Köln — 1. FC Kaiserslautern	2 1
Holstein Kiel — Eintracht Frankfurt	1 1
Viktoria 89 — Minerva 93	1 1
Alemannia 90 — Nordstern Berlin	1 1
Schwaben Augsburg — Karlsruher FV	1 2
Darmstadt 98 — 1. FC Bamberg	1 1
ASV Cham — Jahn Regensburg	2 0
Alemannia Aachen — 1. FC Saarbrücken	1 1
Hamborn 97 — Bayer Leverkusen	2 0
Hannover 96 — Meidericher SV	0 1
SW Essen — VfR Kaiserslautern	1 1
SSV Reutlingen — Singen 04	1 1

Beim dritten Male ging es schief ...

Waldhof im Saargebiet

Wenn eine Fußballmannschaft innerhalb von drei Tagen ebensovielle Spiele austragen hat, ist es immer angebracht, den stärksten Gegner, zuerst anzunehmen. Die Waldhöfer machten es während ihrer Saarreise umgekehrt. Wahrscheinlich ging es nicht anders, weil Bor. Neunkirchen, der letzte Gegner, nur bei einem Sonntagsspiel ein Defizit vermeiden konnte.

Während die Waldhöfer am Freitag und Samstag gegen schwächere Mannschaften zwei leichte Siege herauspflückten, ging es am Sonntag gegen die gutdisponierte, ausgerüstete Neunkircher Elf glatt mit 4:1 Toren ein. Dem Gast merkte man zu jeder Minute die vorhergegangenen Spiele und die Übermüdung an. Er kam nie ins Spiel und sah sich fast stets in der Defensive gedrängt. Neunkirchen führte bei Halbzeit schon 4:0. Erst kurz vor Schluß konnte Gürtner einen der drucklosen Waldhofangriffe mit einem erfolgreichen Torschuß abschließen. „Moral von der Geschichte“: Nimm stets den Stärksten zuerst!

Toto-Quoten

West-Süd-Block: Zwölfterwette: 1. Rang 11.843,10 DM, 2. Rang 1.984,50 DM, 3. Rang 99,69 DM. Zehnerwette: 1. Rang 5.259,30 DM, 2. Rang 170,59 DM, 3. Rang 14,50 DM.

Nord-Süd-Block: Elfterwette: 1. Rang 5.908,50 DM, 2. Rang 114 DM, 3. Rang 9,20 DM. Neunerwette: 1. Rang 261 DM, 2. Rang 14,50 DM.

Pferdetoto: 1. Rang 3.422,30 DM, 2. Rang 277,49 DM, 3. Rang 49,30 DM.

Kurzer Sportfunk

Durch einen 17:15 Sieg über THW Hassee-Winterbek Kiel holte sich Polizei Hamburg den Titel eines norddeutschen Handballmeisters.

Um den Davis-Pokal kamen die Tennisplayer von Holland, Norwegen und Spanien eine Runde weiter. Die Holländer schalteten Ceylon aus, während Norwegen über Luxemburg und Spanien über Israel triumphierten.

Graf van Zuielen (Holland) wurde Sieger in der 5. Internationalen Tulpen-Rallye und holte sich damit die ersten Punkte für die Europameisterschaft der Sportwagenklasse. Die Kölner Gierke-Scheube (Ford Taunus 12 M) konnten als beste Deutsche den 19. Rang belegen.

Sieger der Zwei-Etappenfahrt des BDR von Frankfurt nach Köln wurde Walter Becker-Queidersbach, der in 6:32:25 Stunden die 214 km herunterradelte. Zweiter wurde Edi Ziegler-Schweinfurt vor Paul Maue-Schopp und Karl Loy-Fürth.

Eine deutsche Wasserball-Sieben, mit Ausnahme von Torwart Bildstein (Bayern) aus west- und norddeutschen Spielern bestehend, besiegte in Oberbruch bei Aachen den belgischen Meister CZ Gent mit 6:3.

Der Belgier Stan Ockers holte sich in 6:24:25 Stunden den Sieg in der 220 km langen Fahrt Charleroi-Lüttich vor Köhler, Schweiz und Petrucci, Italien.

Einen neuen deutschen Schwimmrekord in der 4 x 100-m-Lagenstaffel erzielte Duisburg 09 mit 4:42,2. Der bisherige Rekord von Gladbeck wurde um 4,8 Sekunden verbessert. Herbert Klein siegte über 100 und 200 m Butterfly in 1:07,8 bzw. 2:39,2. Ueber 200 m Kraul war Lehmann mit 2:18,2 erfolgreich.

Karel Sys (Belgien) und Wilson Kohlbrecher bestreiten, nach einer Mitteilung des Veranstalters Goldschmidt, am 16. Mai in Köln den Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung.

Die Endspielpartner stehen fest

Die Endspiele um die süddeutsche Handballmeisterschaft der Frauen sind für den 16. und 17. Mai nach Stuttgart anberaumt. Neben dem SV Waldhof als Vertreter Badens steht noch der Hessenmeister fest. Vorwärts Bockenheim holte sich auch in diesem Jahr vor Eintracht Frankfurt den Sieg. Als Bayernmeister wird VfL München erwartet, während im Schwabenland Kickers Stuttgart durchs Ziel gehen dürfte.

Wo Schönheit und Geist sich paaren ...

Wann hat Johann Sebastian Mozart Amerika entdeckt?

Stuttgart. Der demokratische Grundsatz „alle Macht geht vom Volke aus“ galt auch für die Wahl der „Miss Baden-Württemberg“, die dieser Tage im Stuttgarter Hindenburgbau stattfand. Nicht die fachkundige Jury, der unter anderem der Filmschauspieler Viktor de Kowa und die Schauspielerin Käthe Dyckhoff angehörten, sondern das Publikum bestimmte mit dem Stimmzettel in der Hand, wer von den zwölf nummerierten Schönheiten die allerschönste sei.

Bei einem ersten Wahl-gang über den teppichbelegten Laufsteg standen nur die durch das Zauberwerkzeug Kosmetika zur vorteilhaftesten Wirkung gestalteten Gesichter der Bewerberinnen zur Wahl, da noch Taft, Seide und Tüll die charakteristischen Merkmale weiblicher Schönheit verhüllten. Diese traten dann bei einem zweiten Wahl-gang so weit zutage, wie es eben die gegenwärtige Bademode gerade noch zuläßt. Da es aber neuerdings bei den Schönheitskonkurrenzen nicht nur auf die körperliche Schale, sondern auch auf deren geistigen Inhalt ankommt, mußten die Kandidatinnen den Namen des Regierungschefs jenes Landes kennen, dessen

„Miss“ sie werden wollten. Sie mußten ferner den Unterschied zwischen Gourmand und Gourmet herausfinden, wissen, wer Xanthippe war und schließlich auf die verhängliche Frage, wann Johann Sebastian Mozart Amerika entdeckt habe, die richtige Auskunft geben können.

Der hohen Anforderung, schön und geistreich zugleich zu sein, genügte nach dem Spruch des Publikums am meisten die kesse 19jährige Ingeborg Moermann aus Baden-Baden. Der Jury blieb dann nur noch die Aufgabe, der Nummer zwanzig, die Frä. Hilde Goetz aus Heidelberg mit viel Anstand und Grazie durch den Saal getragen hatte, den zweiten Platz und der Nummer eins, die sich den Berichterstatterin als Frä. Irene Heyse aus Stuttgart vorstellte, den dritten Platz einzuräumen. Frä. Moermann, somit die „schönste Frau Baden-Württembergs“, wird sich am 13. Juni in Wiesbaden mit acht anderen „Ländermiss“ messen, und sofern sie das Glück haben sollte, die schönste Frau Deutschlands zu werden, im Juli nach Kalifornien zur Wahl der „Miss Universum“ reisen.

Lebenslänglich im Giftmordprozeß Tiltmann

Hildesheim. Im Giftmord-Prozeß Tiltmann zog das Hildesheimer Schwurgericht den Schlußstrich: Er verurteilte die beiden Angeklagten Elfriede Tiltmann und Willi Othmer aus Peine zu lebenslänglichem Zuchthaus und Ehrverlust auf Lebenszeit, weil sie den 14jährigen Martin Tiltmann, den Sohn Elfriede Tiltmanns, gemeinschaftlich ermordet haben. Von der Anklage, auch den Mann der Verurteilten, Kurt Tiltmann, ermordet zu haben, wurden sie freigesprochen. Othmer erhielt außerdem wegen vollendeten Betruges sechs Monate Gefängnis, die jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Der Staatsanwalt hatte für beide zweimal Zuchthaus und Ehrverlust auf Lebenszeit wegen Mordes an Martin und Kurt Tiltmann beantragt, er warf ihnen vor, im September 1950 Kurt Tiltmann und im Juli 1951 Martin Tiltmann vergiftet zu haben, um große Versicherungssummen für sich zu gewinnen.

Prahlerci mit „Totogewinn“ endete mit Mord

Detmold. Der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Horst Krüger aus Schwerin hat gestanden, daß er den 31 Jahre alten Arbeiter Heinz Droge aus Berlin am 10. April in Detmold

ermordet hat. Krüger glaubte, Droge habe einen Totogewinn von 1300 Mark bei sich. In Wirklichkeit besaß das Opfer lediglich 32 Mark und hatte mit dem Totogewinn nur aufschneiden wollen.

Prinzessin brennt mit Chauffeur durch

Verona. Eine neue Skandalgeschichte schockierte dieser Tage die italienische Aristokratie. Prinz Giulio Roeco di torre Pedula beschuldigte seine 27jährige schöne Gattin, Prinzessin Francesca Ruspoli, mit ihrem Chauffeur, dem 25jährigen Romano Bronzato, nach London durchgebrannt zu sein. Der verlassene Prinz reichte einen Antrag auf gesetzliche Trennung von seiner Frau ein. Er teilte dem Gericht mit, daß sie ihm aus London noch ein Abschiedstelegramm geschickt und ihn darin gleichzeitig der „Grausamkeit“ beschuldigt habe.

Leidenschaft für hübsche Kleider

Paris. Fünfzehn Monate lang schmuggelte der Schneider Jean Laurent in Paris jeden Abend bei Arbeitschluß einen oder zwei Meter Stoff aus der Schneiderwerkstatt, in der er beschäftigt war, bis er erwischt wurde. Jetzt ist er des Diebstahls von einem Kilometer Stoff angeklagt. Er hatte eine Freundin, die eine Leidenschaft für hübsche Kleider und einen beträchtlichen Verbrauch an Stoffen hatte.

FEUILLETON

KULTURA statt KULTUR

Gerhart Pohls kleine Kulturgeschichte der Sowjetzone

Im Amerika-Haus sprach der Dichter, Schriftsteller und Essayist Gerhart Pohl über das umfangreiche und schwierige Thema der kulturellen Entwicklung in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. Man hörte keine westlich orientierte Propagandarede, sondern einen Bericht über echte und schmerzliche Erfahrungen, die insgesamt ein erschütterndes Bild von der erbarmungslosen Verödung des geistigen und kulturellen Lebens hinter dem eisernen Vorhang ergaben.

Gerhart Pohl, Schlesier und dem Freundeskreis von Gerhart Hauptmann zugehörig, umriß zunächst die Verhältnisse nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus, für die immerhin bezeichnend war, daß der tote Gerhart Hauptmann durch die Initiative Joh. R. Bechers und mit Unterstützung sowjetischer Kulturoffiziere von Agnetendorf nach Hildensee übergeführt werden konnte. Es schien damals, als ob Christen, Liberale und Sozialisten gemeinsam in demokratischer Freiheit und geeint in ihrer antifaschistischen Gesinnung die gesunden Kräfte des deutschen Volkes in der Ostzone zu kulturellen Leistungen aufzurufen vermöchten. Diese erste, an sich erfreuliche Phase der Entwicklung habe sich jedoch bald als Zwischenstadium der Umerziehung, im Kern aber als Bluff erwiesen.

Sehr bald schon habe man seitens der neuen Machthaber eine Dokumentation der Verbundenheit mit dem politischen System verlangt, habe die bis dahin geleistete Arbeit als Mißbrauch der gewährten Freiheit verurteilt und das Schlagwort vom Formalismus in die zunächst noch mögliche Debatte geworfen. Während dann die westliche Welt begann, ihr Weltbild gegenüber dem Osten zu fixieren, habe man drüben das geistige und kulturelle Leben allmählich total gegen den „Gegner“ abgeschirmt.

In der bildenden Kunst seien Künstler wie Nolde und Kokoschka als volksfremde Individualisten deklariert und als Kosmopoliten verdammt worden. Barlach, Beckmann, Hofer, ja selbst Käthe Kollwitz habe man als untragbar bezeichnet, weil bei ihnen der erwünschte propagandistische Optimismus fehle. Ihrem sogenannten kritischen Realismus als Ausdrucksform der bürgerlichen Epoche wurde der sozialistische Realismus der Sowjetkunst gegenübergestellt, dessen Elemente Optimismus, Heroismus, sozialistischer Patriotismus und sozialistische Romantik sind (vergl. „Die bildende Kunst der Sowjetunion“, Berlin, 1951).

In der Architektur plante man zunächst, den Werkbund und das Bauhaus in Ostberlin wieder ins Leben zu rufen. Dieser Gedanke wurde bald fallen gelassen und der sowjetische Baustil als Vorbild proklamiert. Während man die sowjetische Baukunst als solide und materialgerecht bewerten könne, sei das in der Ostzone Geschaffene selbst in sowjetischem Urteil handwerklich schlecht und künstlerisch wertlos. Pohl zitierte entsprechende Äußerungen des Moskauer Architekten Wassow und nannte das Aktivisten-system und die Materialknappheit als Ursachen.

In der Literatur blieben selbst überzeugte Kommunisten wie Anna Seghers und Bert Brecht nicht unbeeinträchtigt. Es wurde an die Angriffe wegen antimilitaristischer Tendenzen auf Brechts „Verhör des Lucullus“ und auf den Roman „Die Toten bleiben jung“ von Anna Seghers erinnert. Becher, einst Exponent der expressionistischen Lyrik, sei heute nur noch Propagandist der SED. Die in Dichterschulen geförderte Jugend produziere ebenfalls Propagandalyrik voll Aufbaupositivismus im Stile der HJ-Dichter. Hiervon gab Pohl charakteristische Proben.

Während in der Musik, insbesondere für die Komponisten, die Lage noch verhältnismäßig günstig sei, sei das Theater nach zunächst ausgezeichneten Ansätzen heute als reines Propagandainstrument geistig erledigt. Einzig das Ensemble Helene Weigels und Bert Brechts habe sich den Rang einer Experimentierbühne noch bewahrt.

Auch im Film seien die großen Tage vorbei. Leistungen der Defa wie „Affäre Blum“ und „Die Mörder sind unter uns“ seien nicht wieder erreicht worden. Eine unerträgliche Atmosphäre der Unzufriedenheit, deren Ursache die Abwertung des Films zum Propagandawerkzeug sei, hemme Künstler und Produzenten.

Pohl sprach abschließend von einer geistigen und künstlerischen Planwirtschaft, härter und unerbittlicher als im Nationalsozialismus, die alle Lebensäußerungen zu „Transmissionsriemen der SED“ umgewandelt habe, deren Erfolg aber auf die Mitglieder der Partei beschränkt bleibe. Die deutsche Ostzone, in der traditionsreiche Städte wie Weimar und Wittenberg lägen, sei in der Geschichtslosigkeit und Geschichtslosigkeit verdedet. Rettung sei nur von der Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit zu erhoffen. e. a. j.

Nach schwerem Leiden, völlig unerwartet, ist mein Lebensgefährte, mein geliebter Mann

Herr Anton Rempp

Großhandelskaufmann

für immer von mir gegangen.

Karlsruhe, den 4. Mai 1953

In tiefem Leid, im Namen aller Angehörigen:

Frau Sofie Rempp, geb. Oberle

Trauerhaus: Redtenbacherstraße 7

Die Beerdigung findet am 6. Mai 1953, 10 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Wir beklagen tieferschüttert den Tod unseres verehrten Chefs und Betriebsinhabers, des Großkaufmanns

Anton Rempp

Inhaber der Firma Anton Rempp

Kraftfahrzeugzubehör-Großhandlung in Karlsruhe u. Freiburg/Brsg.

Karlsruhe, den 4. Mai 1953.

Die Betriebsangehörigen

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem unerwarteten Ableben unseres Genossen

Anton Rempp

in Kenntnis zu setzen.

Er war jahrzehntlang treues Mitglied unserer Partei gewesen.

Wir betrauern tief sein Hinscheiden und werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Sozialdemokratische Partei
Bezirksverein Südweststadt

Wer klebt und schreibt, bei UHU bleibt!



„In verschiedenen Urteilen

las ich über die schnelle Befreiung von Hautunreinheiten durch Klosterfrau Aktiv-Puder. Daraufhin versuchte ich ihn selbst, um die lästigen Pickel im Gesicht loszuwerden: schon nach 3 Tagen hatte ich wieder eine reine Haut! So schreibt Herr Manasterny, Kiel, Raisdorferstr. 22. Unzählige junge Menschen bestätigen es dankbar: Klosterfrau Aktiv-Puder hat sie endlich von Pickeln und lästigen Hautunreinheiten befreit!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in all. Apoth. u. Drogh. Denken Sie auch an Klosterfrau Mehlseife bei Beschwerden v. Kopf, Herz, Magen, Nerven!

AEG-Vampyrette STAU SAUGER

Nur Dienstag und Mittwoch der modernste, preiswerteste mit universellem Verwendungszweck für jeden Haushalt saugt — bohrt — poliert

Lieferung nach Wunsch zu jedem Termin. — Monatsraten ab DM 10,- Vorführung und Besichtigung von 11.00 bis 19.00 Uhr. Bei Stromänderung kostenloser Umtausch

Melabon gegen Rheuma Melabon

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Bentschler & Co. Laubstr. 161 Witten

KARLSRUHER Film-THATER

LUXOR	„Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein“. Die gr. Filmoperette. 14.45, 18.45, 19, 21.10. Jugendverb.
PALI	„SKANDAL IM MÄDCHENPENSIONAT“. Lachen ohne Pause. 13, 15, 17, 19, 21, 23 Uhr.
Schauburg	„SABOTAGE“. Ein atemberaubender Farbfilm mit Randolph Scott. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„MASKE IN BLAU“. Der neue Farbfilm mit Marika Rokk. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	„DURST“. der große schwedische Erfolgsfilm. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RESI	„Im weißen Rößl“. Ein herrl. Farbfilm mit Hannele Matz, Joh. Heesters. 13, 15, 17, 19, 21 U.
Rheingold	„WENN EINE WIENERIN WALZER TANZT“. ein herrl. Musikfilm. 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7032	„Pension schiller“. Revue-Film-Posse m. Schmitz Benckhoff, Henkels, Platte. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	„BLEICHGESICHT JUNIOR“. Ein Farbfilm mit Bob Hope, Jane Russell. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„HAUS DES LEBENS“. Ein Film den man nicht vergißt. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„OHNE ANGABE DER ADRESSE“. ein Film, ergreifend und bezaubernd. 19 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4465
7 Min. von der Hauptpost
Neue Anfangszeit während der Sommermonate
Täglich 15-23 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen
sowie: Sonnenland Rheingau, Kulturfilm landschaftl. Schönheit / Schauerl, ein reisender Film, aus dem Leben eines Hundes / Alles - Hopp, Lachen über den Kintopp vor 30 Jahren mit den Kurzfilmen: „Nauke“ — „Hilte - Alarm“ und „Augustin“.
Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
20 Uhr: Fremden-Dienstag-Abonnement 21 und freier Kartenverkauf:
Nächte in Shanghai
Operette von Schröder.

SCHAUSPIELHAUS:
20 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 5:
Gericht bei Nacht
von Fodor.

KLASSENLOSE

von **Babitzel**
STAATL. LOT. EINNAMME
Erbprinzenstr. 23

Fahrräder — Nähmaschinen
Ersatzteile — Hilfsmotoren
und Reparaturen
FAHRRAD-JAKOB
Marienstr. 29 (n. d. Schauburg)
Telefon 671.

Seifix
Edelbohnerwachs
in der Dose
sparsam bis zum
letzten Rest

Morgen letzter Tag!
Ausstellung
Riesen-Wal-Fisch Jonas
Karlsruhe, Eitlinger Tor-Platz
Besichtigung
von 9-21 Uhr durchgehend
Eintrittspreise:
Erwachs. 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-
Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

Stellen-Angebote
Vertreter
Für Verkauf von Schuhen, ab Fabrik an Verbraucher, sofort gesucht.
Vorzustellen ab sofort im Betrieb Winay, Eitlingen am Bahnhof

Zu vermieten
Teilweise möbl.
Zimmer
Bad, Küchenben. (Neubau), Nähe Parking, an berufstätige Dame sofort zu vermieten. Ang. unter K 2216 an die „AZ“ erbeten.
Läden
mit Nebenräumen, Südstadt zu vermieten. Angebote unter K 2215 an die „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen
Radio
UKW, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter K 2214 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.
Eine komplette
Beerenpresse
und 1 zweirädriger Handwagen billig zu verkaufen. Lachnerstr. 17, II. Stok. 1.
Kraftfahrzeuge
Motorrad DKW
200 ccm, fahrbereit, neu überholt, günstig zu verkaufen. Kleinsteinbach, Söllinger Str. 23, ab 18 Uhr.

Stapelauflauf der SOMMER-STOFFE

Eine Flut herrlicher Sommerstoffe überschwemmt unsere Tische
angeln Sie die schönsten heraus, so gut lebt sich nicht alle Tage fischen!

Großer Stoffverkauf zu kleinen Preisen!

Ein großer Sonderposten **KRÄUSELKREPP 1.95**
80 cm breit in hübschen, sommerlichen Blumendessins m

Zellwoll-Musseline-Tupfen 80 cm brt., in großem Farbsortiment m	1.18	Lavable-Druck 80 cm brt., Frauenmuster und Tupfen, in großer Auswahl m	2.95
Zellwoll-Musseline entworfene Blumenmuster, in großer Auswahl, 80 cm brt. m	1.45	K'seiden-Noppé 80 cm brt., schwere Qualität, in schönen Farben m	3.50
Kräuselkrepp 80 cm brt., ausgesucht schöne Muster, auf hellem Grund m	2.95	Popeline-Perlette 80 cm brt., gute, knitterfreie Qualität, reichhaltiges Farbsortiment m	3.75
Everglaze 80 cm brt., einfarbig für die große Blusenmode, in allen Farben m	3.50	Flockenrips 80 cm brt., das modische Gewebe mit honanartigem Aussehen m	4.90
Organdy 80 cm brt., kleine Blumenmuster, etwas ganz Besonderes f. Kleider u. Blusen m	3.90	Honan Schweizer Importware, ca. 85 cm brt., in, von der Mode bevorzugt, Farben m	14.80

... und die modischen Kleinigkeiten aus unserer Kurz- u. Modewaren-Abteilung.

UNION
das GRÖSSE Kaufhaus mit den kleinsten Preisen

Zum Selbstschneiden die sprechenden MILLIMETERSCHEITTE